

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1929**

114 (17.5.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-138743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-138743)

# Severisches Wochenblatt

Severländische



Nachrichten

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2.25 Mk. ohne Postbestellgebühr, durch die Austräger 2.35 Mk. frei Haus (einmal 25 Bg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluß der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr, am Tage der Erscheinung durch Nachmittagsdruck, später demselben Tage frühestens des Tages um, bei der Postzeitung durch den Briefkasten und Nachlieferung, oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abgeteilte, sowie unbedruckte Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postkontonummer Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 114

Sever i. O., Freitag, 17. Mai 1929

139. Jahrgang

## Erste Prüfung des Schlußberichtes

Noch keine Ziffer eingeseht. Dr. Schacht's Brief mit der Annahmehesätigung des Young-Vorschlages.

L. U. Paris, 16. Mai. Der am Mittwochnachmittag durch Owen Young den verschiedenen Gruppen der Sachverständigenkonferenz übermittelte Schlußbericht des englischen Sachverständigenstamps wurde noch in den Abendstunden von den Sekretariaten der verschiedenen Abordnungen aus der englischen Urfassung überseht und einer ersten Prüfung unterzogen. Ueber seinen Inhalt teilt der „Matin“ u. a. mit: Der Bericht schlägt vor, nach Inkrafttreten des neuen Systems die Kontrolle des Dawesplanes fallen zu lassen; indessen sehe er vor, daß die Reichsbahn eine unabhängige Gesellschaft bleiben könne, in der die Gläubiger Deutschlands vertreten sein würden. Der Bericht schließt mit sehr beruhigenden, allgemeinen Betrachtungen über den „großen Wert dieser freundschaftlichen Regelung, die unter der Frage der Kriegsschuldung einen Schlußpunkt setze“. Die Schlußfolgerung drücke die Hoffnung aus, daß durch eine gerechte Behandlung der deutschen Bürger das Reich genügend Mittel finden werde, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Der Bericht enthalte keine Ziffern als Jahreszahlungen mit Ausnahme der für die Sachleistungen festgesetzten Grenzen. Die Sachleistungen folgten einer während zehn Jahren absteigenden Staffelung von etwa 700 bis 800 Millionen Mark. Dem Bericht sei ein sehr wichtiger Brief Dr. Schacht's an Owen Young beigelegt. In diesem Brief nehme der Führer der deutschen Abordnung im Namen seines Landes die am 10. Mai von dem amerikanischen Vorsitzenden des Ausschusses vorgeschlagenen Ziffern an, d. h. eine Jahreszahlung von 2050 Millionen auf die Dauer von 37 Jahren und außerdem eine den interalliierten Schulden entsprechende Jahreszahlung während 21 Jahren. Dr. Schacht lege dar, daß er seiner Regierung empfehlen könne, von dem Betrag dieser Jahreszahlungen ohne jede Bedingung und Einstellung folgende Summen zu transferieren: 500 Millionen Mark jährlich zusätzlich Dienstes für Dawesanleihe, die rückständigen Besatzungskosten des amerikanischen Heeres und die Entschädigung an Amerika, was zusammen etwa 690 Millionen Mark ausmacht. Diese Summe könne der Kommerzialisierung zur Grundlage dienen.

Zur Veröffentlichung des angeblichen Inhalts des Schacht-Briefes.

L. U. Berlin, 16. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht den angeblichen Inhalt eines Schreibens des Reichs-

bankpräsidenten Schacht an den amerikanischen Sachverständigen Owen Young. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es richtig, daß Schacht an Young ein Schreiben gerichtet hat. Der vom „Matin“ veröffentlichte Inhalt trifft jedoch in wesentlichen Teilen nicht zu.

Die bedenklichen weißen Lücken im Stamp-Bericht. Pariser Morgenpresse zurückhaltend.

L. U. Paris, 16. Mai. Der Schacht-Stamp-Bericht über die drei Monate währenden Arbeiten des Pariser Sachverständigenausschusses ist, nach Angaben der Pariser Presse, ein 60 Seitenlanges hartes Schriftstück, das 20 Kapitel und, wie „Freunde der Statistik“ errechneten, über 17 000 Worte enthält. An Stelle der Ziffern für die deutschen Jahreszahlungen sind vorerst noch weiße Lücken, die erst während der Schlußberatungen mit den in Frage kommenden Beträgen ausgefüllt werden sollen. Nach der Prüfung des Berichtes und seiner Abänderung durch die Gläubigergruppen wird eine Vollversammlung einberufen werden, in der nach amerikanischer Auffassung Reichsbankpräsident Dr. Schacht Erklärungen über die Annahme des Youngschen Zahlungsplanes auf der Grundlage des vorliegenden Berichtes abgeben wird. Die Pariser Morgenpresse legt sich in ihren Bemerkungen zur Uebergabe des Stamp-Berichtes im allgemeinen eine gewisse Zurückhaltung auf und wartet genaue Inhaltsangaben des Berichtes ab.

Englische Beurteilung des Berichtsentwurfs. Annahme möglich.

L. U. London, 16. Mai. Der letzte Abschnitt der Verhandlungen der Pariser Sachverständigen nach der Ueberreichung des Berichtsentwurfs wird in englischen Berichten aus Paris allgemein als kritisch hingestellt. Die Ansichten über die Einigungsmaßnahme werden verschieden beurteilt. Im allgemeinen überwiegt aber doch die Ansicht, daß trotz der sicheren Ablehnung des Berichtes durch Belgien und wahrscheinlich auch durch Italien mit der Annahme nach kleinen Abänderungen und Ergänzungen zu rechnen sein wird. Die von Anfang an wahrscheinliche Abschwächung des französischen Widerstandes wird nun von Vertinag im „Daily Telegraph“ angeführt, der feststellt, daß die französische Abordnung gewisse Abänderungen in den deutschen Vorschlägen verlangen werde, daß aber der allgemeine Eindruck dahin gehe, daß sie den Bericht als Ganzes annehmen wolle. Die französische Abordnung habe endgültige Entscheidungen noch nicht getroffen, aber sie scheine der Ansicht zuzuneigen, daß Dr. Schacht's Vorbehalte in ihrer gegenwärtigen Form kein großes Hindernis für die Privatierung bildeten.

## Reichsanleihe - Steuerfreiheit bis zu 15 Jahren

L. U. Frankfurt a. M., 17. Mai. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, wird die siebenprozentige Reichsanleihe zu 97 Proz. zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Prospekt dürfte heute erscheinen. Die Unkündbarkeitsfrist ist entgegen den Erwartungen nicht verlängert worden; sie beträgt fünf Jahre. Danach wird mit zehn Jahren jeweils ein gleicher Betrag, also ein Zehntel, ausgelöst und dem Zeichner die Möglichkeit gegeben werden, durch entsprechende Stückelung auf kleine Beträge für die einzelnen Teile seiner Zeichnung, falls keine Kündigung erfolgt, noch weitere zehn Jahre die Steuerbefreiung zu genießen. Die Anleihe wird auf 500 Millionen Reichsmark ohne Goldklausel gesteckt. Ueber die Gewährung des Bankenvorschusses auf die Anleihe wird noch verhandelt. Wie ein Berliner Mittagblatt berichtet, wird die Anleihe am 24. Mai zur Zeichnung aufgelegt, die Zeichnung läuft bis zum 31. Mai.

Vorläufig nur 300 Millionen Reichsanleihe.

L. U. Berlin, 17. Mai. Wie die „Vossische Zig.“ mitteilt, soll die neue Reichsanleihe am 24. Mai zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Reichsfinanzminister habe die Absicht, nicht den vollen Betrag der vom Reichstag bewilligten Anleihe zu begeben, sondern zunächst nur 300 Millionen und den Rest der Anleihe zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Kassenlage es erforderlich machen sollte.

## Neueste Fundmeldungen (Eigener Funddienst.)

Der dritte Straßentat des Reichsgerichts Lehte am Donnerstag die Revision des Kaufmanns der Sopp ab, der wegen Ermordung des Direktors Northmann im Eisenbahnzug von Hamburg nach Bremen vom Schwurgericht in Verden an der Aller zum Tode und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte verurteilt worden war.

Das englische Kriegsministerium dementiert die Berichte, wonach in der britischen Besatzungsarmee am Rhein sich warze Blattern ausgebrochen seien sollen.

Die Zahl der Toten des Frankfurter Brandes in Cleveland ist auf 125 gestiegen. Die Ursache des Unglücks ist auf eine übermäßige Hitze infolge Undichtigens der Heizungsrohre zurückzuführen.

Die englische Arbeiterpartei hat den Sohn des Ministerpräsidenten Baldwin, Oliver, für den Wahlkreis Dudley als Kandidaten aufgestellt.

In Siegen plachte heute morgen gegen 1/8 Uhr das Wasserleitungsröhr. Von dem furchtbaren Druck wurde die Straße zehn Meter weit aufgerissen. Man befürchtet die Explosion einer in der Nähe befindlichen Transformatorstation, die vom Wasser bedroht wird. Die Stadt ist zum Teil ohne Wasser.

## Abbruch der Amerikafahrt

Unregelmäßigkeiten der Motoren.

Friedrichshafen, 16. Mai. Ein Fundbruch von Bord des „Graf Zeppelin“, der am Donnerstag früh um 5.58 Uhr zu seiner zweiten Amerika-Fahrt aufgestiegen war, besagt, daß die Fahrt plötzlich abgebrochen wurde, da die Maschinenantriebe Unregelmäßigkeiten zeigten, die es nicht wünschenswert erschienen ließen, die Fahrt über den Ozean fortzusetzen. Dr. Eckener hat sich 18.35 Uhr nach Rücksprache mit den Fluggästen entschlossen, nach Friedrichshafen zurück zu kehren und die Fahrt nach Amerika erst nach Behebung der Störungen auszuführen.

Zwei Motore beschädigt.

Newyork, 16. Mai. Nach einem bei der Rundfunkgesellschaft Columbia eingegangenen Fundspruch von Bord des „Graf Zeppelin“ sollen zwei Motoren des Luftschiffes beschädigt sein.

Der Entschluß zur Umkehr wurde von Dr. Eckener also gefaßt, nachdem der „Graf Zeppelin“ eine Fahrt von etwa 12 1/2 Stunden hinter sich gebracht und bereits die spanische Mittelmeerküste erreicht hatte. Die Fahrt, die vorher sehr glatt verlaufen war, führte das Luftschiff am Donnerstag um 7.30 Uhr über Basel, Schweizerische Flugzeuge gaben dem Luftschiff, das infolge tiefergehender Wolken ziemlich weit heruntergehen mußte, das Geleit bis zur Grenze. Ueber Basel wurde Luftschiffpost abgeworfen. Kurz nach 10 Uhr passierte „Graf Zeppelin“ Lyon, gegen 12 Uhr Valence im Rhonetal, jetzt in 600 Meter Höhe fliegend. Dann nahm das Luftschiff direkten Kurs nach Süden durch das Rhonetal. Es hat sich streng an die französischen Vorschriften gehalten.

Um 14.30 Uhr wurde Barcelona überflogen und die Fahrt nach einer Schleiße über der Stadt in südwestlicher Richtung fortgesetzt. Starke Menschenansammlungen auf den Straßen und auf Hausdächern begrüßten begeistert das Luftschiff, dessen Insassen deutlich an den Fenstern zu sehen waren und durch Winken mit Tüchern dankten.

Wenn wenige Stunden später Unregelmäßigkeiten an den Motoren auftraten, die es angeraten erschienen ließen, die geplante Ozeanüberquerung abzubrechen, so wird diese Nachricht die deutsche und namentlich auch die amerikanische Öffentlichkeit, die an dem Unternehmen wieder starke Anteilnahme zeigte, zunächst stark enttäuschen. Dennoch muß man es für richtig halten, wenn Dr. Eckener es vorzog, unter diesen Umständen das offene Meer gar nicht erst zu erreichen, und es sogar begrüßen, daß sich die Unregelmäßigkeiten an den Motoren nicht erst mitten über dem Ozean herausstellten.

Das Vorkommnis wirkt keinen nachteiligen Schatten auf die Flugfähigkeit des Luftschiffes selbst, das seine Leistungsfähigkeit ja auch in schwierigen Situationen — es sei an die Havarie an den Stabilisierungsflößen bei der ersten Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin“ erinnert — zur Genüge bewiesen hat. Das macht erneut klar, wie wünschenswert es

wäre, wenn mittels größerer Luftschiffhallen auch größere Zeppeline gebaut werden könnten, die mit entsprechend stärkeren Motoren zu beladen sind.

Doch unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß auch der bisher so erfolgreiche und erprobte „Graf Zeppelin“ sein Ziel erreichen wird, nachdem die Motoren einer Nachprüfung unterzogen worden sind. Die gegenwärtige Sachlage zeigt erneut mit aller Deutlichkeit, daß irgendeine Gefahr für das Luftschiff selbst und seine Fluggäste keinen Augenblick bestand — und das ist augenblicklich, wo sich die Zeppelin-Luftfahrt noch im Stadium der Entwicklung befindet, ein wesentlicher Gesichtspunkt.

Der Flug des „Graf Zeppelin“ über Frankreich.

L. U. Paris, 17. Mai. Während des Ueberfliegens französischen Bodens des „Graf Zeppelin“ liegen bis jetzt nur folgende Nachrichten vor: Um 9.55 Uhr überflog der „Graf Zeppelin“ in geringer Höhe Bourg in südwestlicher Richtung. Um 10.15 Uhr wurde er über Lyon, von wo er süd-südwestlichen Kurs einschlug, gesehen. Um 10.55 Uhr überflog das deutsche Luftschiff Valence an der Rhone, um von hier aus in etwa 600 Meter Höhe dem Rhonetal zu folgen. Um 11.40 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ in kaum 100 Meter Höhe Nîmes. Das Motorengetriebe löste eine große Menge Schmutz auf die Straßen. Es herrschte Nordostwind mit einer Geschwindigkeit von acht Sekundenmetern.

Eine Erklärung des französischen Außenamtes.

L. U. Paris, 17. Mai. Zu den Nachrichten über das Verhalten Frankreichs zum Ueberfliegen französischen Gebietes durch das Zeppelin-Luftschiff teilt das Außenamt mit, daß vor einer Woche von der deutschen Regierung das gewöhnliche Gesuch um die Erlaubnis zum Ueberfliegen französischen Bodens eingegangen sei. Das französische Außenamt habe nach Besprechungen mit den in Frage kommenden technischen Verwaltungen am 14. Mai der deutschen Regierung geantwortet, daß das Ueberfliegen unter genau den Bedingungen, unter denen Deutschland um die Erlaubnis nachgesucht habe, zugebilligt werde. Das Ueberfliegen Frankreichs sei in dem der angegebenen Friedrichshafener Abflugzeit entsprechenden Teile des Vormittags genehmigt. Dabei werde gegen eine Verringerung der Stunde des Ueberfliegens französischen Bodens nichts eingewendet, wenn die Abflugstunde selbst geändert werde. Andererseits werde unter dem gewöhnlichen Vorbehalt über die militärischen Zonen dem Luftschiff volle Freiheit gelassen, die Fluglinie zu wählen, die die atmosphärischen Bedingungen dem Luftschiff angezeigt erscheinen ließen.

Auf der Rückfahrt.

L. U. Friedrichshafen, 17. Mai. (Eigener Funddienst.) Auf der Friedrichshafener Welt beurteilt man die Lage des „Graf Zeppelin“ als durchaus nicht schlecht. Dr. Eckener habe mit Rücksicht auf seine Verantwortung nicht gewagt, mit nur drei Motoren über den Ozean zu fliegen. Am 8. Uhr morgens passierte das Luftschiff die Rhone-Mündung mit Kurs auf Friedrichshafen.

## Deutscher Reichstag

L. U. Berlin, 16. Mai. Der Präsident eröffnete die Donnerstagssitzung um 11 Uhr.

In allen drei Besungen angenommen wurden die Luftverkehrsabkommen mit den Niederlanden und mit Norwegen, sowie der Gesetzentwurf über die weitere hinauschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an die nach dem Reichsbewerbungsgegesetz festgesetzten Einheitswerte.

Auf der Tagesordnung standen dann Anträge des Geschäftsbearbeitungsausschusses, die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten Verb und Florin (Kommunisten) und Straßer (Nat. Soz.) wegen Verleumdung zu erteilen, ferner in einem weiteren Falle zur Vorführung des Abg. Straßer.

Abg. Dr. Fried (N.S.) beantragte, die den Abg. Straßer betreffenden Fälle von der Tagesordnung abzuschließen, da einmal ein Einstellungsantrag vorliege, zum andern er genügend sei, schwere ehrenrührige Angriffe gegen den Abg. Dr. Mittelmann (D.Vp.) zu erheben, und es ihm widerstrebe, diese Angriffe gegen den zurzeit erkrankten Abgeordneten vorzubringen.

Abg. Pried (N.S.) protestierte gegen die Aufhebung der Immunität des Abg. Verb, die wegen Verleumdung von Kriminalbeamten gelegentlich der Erwerbshilfsdemonstration auf der Reichstagstribüne erfolgt sein soll.

Abg. Dr. Fried (N.S.) bestritt, daß der Abgeordnete Straßer die Immunität mißbraucht habe. Als der Redner den Abg. Mittelmann einen Lügner nannte, erhielt er einen Ordnungsruf. Auch die Abgeordneten Dr. Goebbels und Reventlow (N.S.) erhalten einige Ordnungsrufe. Da der Abg. Dr. Fried trotz mehrmaliger Erinnerungen des Präsidenten seine Rede weit über die Zeit ausdehnt, wurde er schließlich angefordert, die Tribüne zu verlassen.

Der nächste Redner, Abg. Heilmann (Soz.), wurde von den Nationalsozialisten und Kommunisten mit minutenlangen „Barmat“-Rufen empfangen. Die Abgeordneten Dr. Fried und Dr. Goebbels (N.S.) werden schließlich wegen größtlicher Beschimpfungen vom Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen. — Vom Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen, — Unter großer Unruhe erklärte der Redner, es sei ein

Mißbrauch der Immunität, wenn der Abg. Straßer für zehn Zeitungen verantwortlich zeichne, sich aber tatsächlich dieser Verantwortlichkeit unter dem Schutz der Immunität entziehen will. Als Abg. Stöhr (N.S.) dem Redner wiederholt zurief, er sei des Meineids verdächtig, wurde auch er von der Sitzung ausgeschlossen.

Nach weiterer Aussprache wurde die Strafverfolgung der Abgeordneten Verb, Florin und Straßer sowie die Vorführung des Abg. Straßer genehmigt.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über wirtschaftliche Hilfe für Dürpreußen. Reichsernährungsminister Dietrich wies darauf hin, daß die schlechte Finanzlage des Reiches es leider nicht möglich gemacht habe, noch größere Mittel für die Dürpreußenhilfe zur Verfügung zu stellen.

Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache in zweiter und dritter Beratung in der Ausschlußfassung verabschiedet, ebenso der Gesetzentwurf über die Sanierung des Schichau-Unternehmens. Die Reichsregierung wird dadurch ermächtigt, einen einmaligen Barbetrag von 14 Millionen und einen laufenden Zuschuß von 2,34 Millionen aufzuwenden.

Das Haus wandte sich nun der Fortsetzung der Aussprache zum Haushalt des Reichsernährungsministeriums zu.

Abg. Dorzig (Chr.-Nat. Vp.) betonte die Notwendigkeit von Schutzküssen.

Darauf wurde die Beratung abgebrochen. Der Reichstag verlagte sich bis zum Montag, 3. 6., 3 Uhr. Weiterberatung des Ernährungssetats. Schluß 3.30 Uhr.

Der Strafrechtsauschuß des Reichstages.

L. U. Berlin, 16. Mai. Im Strafrechtsauschuß des Reichstages ist am Donnerstag der § 249 des Strafgesetzbuchentwurfs angenommen worden, der eine Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren für die öffentliche Aufforderung zu einer Tötung androht. Ebenso fand Annahme der § 250, nach dem mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft wird, wer einen anderen zu einer Tötung zu verleiten sucht, und der folgende Paragraph, der eine Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren für denjenigen vorsieht, der eine Tötung mit einem anderen verabredet.

# Oldenburg und Nachbargebiete

Freitag, 17. Mai 1929.

**Das Schicksal der deutschen Pferde.** In Sachverständigenkreisen wird immer stärker darauf hingewiesen, daß trotz der fortschreitenden Motorisierung auf allen Wirtschaftsbereichen die Zahl der Pferde und der Gesamtbedarf in Deutschland kaum geringer als vor dem Kriege ist. Ja, trotz des vorläufig noch vorhandenen Ueberangebots an Pferden ist nach den statistischen Erhebungen in den nächsten Jahren geradem mit einem Pferdemangel zu rechnen. Bei den nächsten Zählungen wird sich der Anteil der jüngeren Jahrgänge noch weiter verringern und im Laufe der nächsten Jahre die Fohlenjahrgänge ein erheblicher Mangel bemerkbar machen, wodurch die Gefahr entsteht, daß wiederum eine starke Einfuhr ausländischer Pferde einsetzt, die vor dem Kriege etwa jährlich 135 000 und auch 1928 noch umwärtigerweise 21 558 betrug. Aufgabe der deutschen Pferdebezüger ist es daher, ihre im Krieg erzwungene Selbstständigkeit durch Ausnutzung guten Zuchtmaterials zu erhalten, um so mehr, als es auf guten Absatz in den kommenden Jahren rechnen darf.

**Im Walde.** Kaum hat die Birke ihr blickendes Laub entfaltet, kaum hört man den ersten Ruckdruck erklingen, dann zieht alt und jung hinaus ins Freie. Viele Menschen geben dann gerne in den Wald, um die würzige Waldluft zu genießen und den zurückgekehrten Vögeln zu lauschen. Schön ist es im Walde, besonders am Morgen, wenn aus Busch und Gras freundliche Blumen winken, wenn die Waldbäume ihre frohen Lieder erschallen lassen. Im Busch unter den hohen alten Bäumen ist es so feierlich und still. Die Zweige und Äste des Laubwaldes bilden hoch oben ein lichtiges, grünes, schattiges Laubdach. Däster und dunkel stehen die Nadelbäume da. Die strahlende Morgenpracht glitzert durch das Laub und malt wunderbare Figuren auf die Wege. Stille, moosbewachsene Wege laden den müden Wanderer zum Sitzen ein. In den Grashalmen und Blüten der Waldblumen perlt der Tau und spiegelt seine herrlichen Farben im Sonnenlicht. Der Duft des Matiglücks und anderer lieblichen Blumen steigt in die frische Morgenluft und erquickt den Spaziergänger. Um die Blüten der Waldblumen fliegen summend die Käfer und Schmetterlinge, und die fleißigen Ameisen suchen Nahrung. Die geliebten Bewohner des Waldes lassen ihre Weisen erschallen, sie singen bald mit vollem und bald mit hellem Chor, ein dem sich das Herz des Menschen erfreut. Etwas tiefer im Walde hüpfen flinke Eichhörnchen von einem Baumstamm zum andern. In einer stillen Schneise äßen flinke Rehe, doch seltener sieht man sie, denn mit dem Tagesrauschen ziehen sie sich ins Innere des Waldes zurück. Wie schön ist es doch am Morgen im Walde! Draußen die rauschende Welt, hier das weite, stille grüne Himmelsgewölbe mit seinen Laubbögen und Nadelhallen. Wie beneidenswert sind doch die Menschen, die einen Wald in der Nähe haben und deren Vorzüge genießen können.

**Der Jeverer Männergesangsverein** wird, wie alljährlich, auch jetzt wieder bei günstiger Witterung am ersten Pfingsttag früh nach Upjever hinausziehen, um in der neuernannten Natur seine Frühlingslieder erklingen zu lassen.

**Ueber hohe Graspreise** wird aus Emden berichtet. Bei der Verpachtung der Grasländerungen am Vorjumei Deich, die im Auftrage des Wasserbauamtes vorgenommen wurde, hatten sich zahlreiche Interessenten eingestellt. In Anbetracht der herrschenden Knappheit von Heu wurden sehr hohe Preise geboten. So sind mehrere Flächen mit dem doppelten Preis wie im Vorjahr bezahlt und Preise bis zu 300 M für 300 Meter Deichlänge geboten worden. Zu diesen Preisen kommen noch etwa 15 Proz. Kosten, die der Pächter zu tragen hat.

**Zusammenkunft der Veteranen.** Die am letzten Montag im Vereinslokale „Stadtwaage“ abgehaltene Mai-Verammlung des Veteranen-Vereins war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Kamerad Dnne, eröffnete die Versammlung unter erst kameradschaftlicher Begrüßung der Erschienenen. Die Kassenverhältnisse sind dank der Fürsorge des Amtsvorstandes gut. Dem Rechnungsführer, Kamerad Dnne, der den Posten des Rechnungsführers im Nebenamte mit ausfüllt, wurde unter Dankesworten einstimmig Entlassung erteilt. Punkt 2 betraf die Lieferung der Gedendtafeln für die Gräber der verstorbenen Kameraden. Beschlossen wurde, der Witwe Hülskötter auf ihre Offerte hin die weitere Lieferung der Tafeln zu übertragen. Ein Schreiben der Postinspektion Oldenburg, Begrüßung des Kameraden Bary-Carolinensiel betreffend, wurde zur Kenntnis gebracht. Kamerad Schnepf berichtete in ausführlicher Weise über die Beschädigung der Gräber der in der Großperiode verstorbenen Kameraden. Hinsichtlich des Vertrages wurde beschlossen, es beim alten Betrage, 3 Mark pro Jahr, zu belassen. Kamerad Schnepf wurde mit der Führung des Vertrages wieder beauftragt. Zu Punkt 7 erschieden sich vom Vorstand geladene Bezirksführer des „Stahlhelm“, Kamerad Glöge. Es sei hierzu bemerkt, daß wie bekannt, der Veteranen-Verein seinen Appell seit mehreren Jahren mit dem Stahlhelm-Bezirksstag zusammen feiert; dies ist nach eingegangenem Schreiben des Bezirksführers nicht möglich und war deshalb vom Vorstande ersucht, nähere Auskunft zu erteilen. Kamerad Glöge gab eine ausführliche Auseinandersetzung der Sachlage. Die Versammlung beschloß, den auf Veranlassung des Stahlhelm zweimal umgehobenen Beschluß, den diesjährigen Veteranen-Appell am 18. August in Tettens abzuhalten, nunmehr endgültig festzusetzen und soll Tettens Kenntnis von dem Beschluß gegeben werden. Die Kameraden Eilers und Harms wurden als Revisoren auf zwei Jahre wiedergewählt. Die Errichtung einer Gedendtafel, sowie die Schmückung des Grabes des 1923 verstorbenen Veteranen H. Gerriets, Mederis, soll nachträglich vorgenommen werden. Nach Schluß der Versammlung wurde zum Kriegerdenkmal marschiert und alter Tradition gemäß, dort den 1870/71 gefallenen Kameraden ein Kranz gewidmet, bei welcher Gelegenheit Kamerad Schnepf den Gefallenen eine Gedächtnisrede mitteilte.

**Ankauf von Pferden für Westindien.** Die Pferdezüchter werden auf eine Bekanntmachung des Westindischer Verbandes in heutiger Nummer besonders aufmerksam gemacht, hiernach beschäftigt eine Firma aus Westindien im September d. J. den Ankauf von 12 zwei- und dreijährigen Stuten, wünscht aber vorläufig die Einlieferung der Photos dieser Pferde. Ein Vertreter dieser Firma wird zur Mündener D.O.G.-Ausstellung kommen, um mit der Verbandsvertretung das Weitere zu besprechen und hält es der Verbandsvorstand für wünschenswert, dann schon Photos vorlegen zu können. Deshalb werden die Besitzer der in Frage kommenden Pferde aufgefordert, gute Photos umgehend an einen der Verkaufsvermittler des Verbandes einzuliefern.

**Wie der Rindvieh-Kontrollverein Dammern (Kreis Stolp) mitteilt,** gibt die der Unterverwaltung Dammern gehörige Kuh „Reise 124“ täglich 45 Liter Milch. Festgestellt wurde in 115 Tagen 5000 Liter Milch und 165 Kilogramm Fett. Das sind täglich 34 Pfund Butter.

**Betriebsräte wahlen bei der Reichsbahn, Bezirk Oldenburg.** Am Sonntag, 12. Mai, und Montag, 13. Mai, fanden bei der Reichsbahn die diesjährigen Betriebsräte wahlen statt. Zur Wahl des Betriebsrats lagen zwei Listen vor, und zwar die des Einheitsverbandes (Freigewerkschaftliche Liste) und die der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich-sozialer nationaler Richtung). Die vorläufigen Ergebnisse geben schon ein absehendes Bild. Der Einheitsverband erreichte 1596 Stimmen, die Gewerkschaft 208 Stimmen. Nach wurden für eine kommunalistische Liste zum Hauptbetriebsrat noch 32 Stimmen abgegeben. Das Ergebnis kann sich nur noch zu Gunsten des Einheitsverbandes um wenige Stimmen ändern. Gegenüber dem Vorjahre ergibt die Liste des Einheitsverbandes ein Mehr von 169 Stimmen, die der Gewerkschaft ein Mehr von 10 Stimmen. Wie in den Vorjahren, so setzt sich der Bezirksbetriebsrat nur aus Vertretern des Einheitsverbandes erneut zusammen.

**Denk an die Blinden-Lotteriel** Diese Lotterie verdient eine besonders herzliche Empfehlung. Sie wird veranstaltet zum Wohle der Zivilblinden, die ja im Gegensatz zu den Kriegsblinden aus öffentlichen Mitteln kaum versorgt werden, und darum auf Selbsthilfe angewiesen sind. Die Ausfichten der Lotterie sind günstig, da die Zahl der Gewinne in sehr vorteilhaftem Verhältnis zur Zahl der Lose steht. Lose sind hier in der Stadt an verschiedenen Stellen zu haben.

**Fundstube.** In den städtischen Anlagen in der Nähe der Schillerstraße ist vorige Woche ein goldenes Damenarmband gefunden worden und auf dem Fundbüro abgegeben. Die rechtmäßige Eigentümerin wolle sich dort melden.

**Konzertsaal-Nachspiele.** Das heute abend erstmalig laufende Programm zeigt den großen Film „Die schwarze Katerina“, neun Akte aus dem russischen Volksleben der Vorkriegszeit und während der großen Revolution, insbesondere Leben und Schicksal einer russischen Prinzessin, die durch Zufall, geheime Mächte, Spionage und die Leidenschaft eines Volkes durch alle Höhen und Tiefen des Lebens geht. Der Film zeigt eine lebenswahre Episode aus dem großen geheimnisvollen Russland. — Vorweg zeigt das Programm einen überaus lustigen Sid Chaplin-Film.

**Schorrens Frühlingsfest des Gesangsvereins „Dem. Chor Schorrens“.** Am zweiten Pfingsttag feiert der Gemischte Chor im Lokale des Wirts Bogena sein Frühlingsfest. Neben gesanglichen Darbietungen sind große Lieberachtungen, auch Saalpost, vorgesehen. Der Vereinswirt und das Vergnügungskomitee werden eifrig bemüht sein, ihren Gästen einen wirklich genussreichen Abend zu verschaffen. Keiner sollte daher veräumen, dieses Frühlingsfest zu besuchen. (Stefie Ameige.)

**Barel, Schwere Artzung l. d. Mittwoch** abend gegen 6 Uhr fuhr der Bauunternehmer Vogemann aus Althörden mit seinem Brennwagen auf der Oldenburger Chaussee in Neuenwege bei Barel gegen einen Baum. Der Besitzer des Wagens sowie der Viehhändler Busch aus Steinhausen, der Landwirt Rüfen aus Oldenrode und ein weiterer Jahrgast erlitten schwere Verletzungen. Zwei der Verunglückten mußten in bedenklichem Zustande in das Barel'sche Krankenhaus geschafft werden. Der Wagen ging völlig in Trümmer. Die Fahrteilnehmer hatten am Nachmittag bei einem Besuch der „Deutschen Erde“ im Barel'schen Wald einen verbotenen Weg benutzt und dadurch Unheilmächten hervorgerufen. Nachher war man noch nach Bahn gefahren. Bei der Rückkehr von dort ist dann das Unglück entstanden.

**Bad Zwischenahn.** Das Schauwehen im Bauernhause ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Viele junge Frauen und Mädchen haben den Gedanken mit heim genommen und werden den verstaubten Weibstül wieder aus der Erde hervorholen. Auch im Ammerländerischen Bauernhause soll der alte Bauernweibstül nicht länger ungenutzt im Winkel stehen. Die Frau des Großhüchters Ulrich wird, nachdem sie sich mit der Weibstül vertraut gemacht hat, den Stuhl bedienen und vorwiegend allamerische Muster herstellen.

**Scharrel.** Ein Berg wird ins Moor verladen. Der Notenberg, der ehemals einen Turm der Landesvermessung trug und der die Osterfeuerstätte für Fehelberg war, wird nun ins Moor verladen. Drei Lokomotiven mit je über zwanzig Toren greifen ihn täglich von zwei Seiten an. Der Unterstand für das Weidenvieh, der in den Rand seines Innern hineingebaut war, und der als Schulbeispiel für Deckung im Kriege gebildet hat, ist bereits verschlungen. Die Arbeiter sind mit großem Eifer dabei, weil sie noch einen Goldschlag bloßlegen hoffen, der in kriegerischen Zeitaltern vergraben sein soll. Der Notenberg ist eine Ablagerung der Eiszeit, da er im Zuge roten und weißen Lehm enthält, der in der Umgebung fehlt. Seine Erde wird zur Befestigung der Moorwege des Siedlungsquartiers Schwaneburg verwendet, das reichlich vier Kilometer lang ist.

**Am Wilbeshausen.** Der Strohpflanzenstand war in den letzten Wochen auf allen Bahnstationen des Amtes recht groß. U. a. ist aus hiesiger Gegend auch Futterstroh an den großen Zirkus Sarraiani in Bremen verhandelt worden. Die Strohpreise sind recht hoch. Gewöhnliches Futterstroh kostet pro 1000 Wts. 26 M. Sa. Daßstroh 36-40 M.

**Verdum.** Bei der öffentlichen Verpachtung der Domäne Verdumer-Altendeich für die Jahre 1930-48 gab Landwirt Theodor Sjutz das Höchstgebot ab. Der eventuelle Zuschlag der Versteigerung erfolgt später.

**Dorkum.** Auf Wunsch des zurückgetretenen Geschäftsführers der Elektrizitätsgenossenschaft Westercum und Umgebung, H. Ubben-Dornum, wurde vom Vorstand des gen. Verbandes der Gemeindebevollmächtigte H. Denkena-Westercum mit der Geschäftsführung betraut.

**Norbertsh.** Montag nachmittag um 4 Uhr ereignete sich hier ein tragischer Unglücksfall. Das vierjährige Kind des Regierungsoberspektors Schmidt hieselbst, setzte sich auf die Deichsel eines Wagens, der hinter einem anderen gefohelt war. Das Kind verlor das Gleichgewicht, fiel herunter und die Räder des Wagens gingen ihm über den Leib hinweg, so daß der Tod bald darauf eintrat. — Auf diese Weise sind schon vielfach tödliche Unglücksfälle gerade bei Kindern vorgefallen, so daß Eltern und Erzieher, sowie Fuhrleute nicht dringend genug ermahnt werden können, die Kinder vor einem derartigen Spiel zu warnen.

**Moorlage.** Ein wertvoller Fund. Beim Torfgraben fand der Landwirt D. Schmen vor einigen Tagen ein sehr gut erhaltenes Horn, das vermutlich von einem Wisent (Auerochsen) stammen dürfte. Es lag in zwei Meter Tiefe auf dem Sande unter der Moorhochst. Ein vorher beobachteter „Dingerpladen“ in gleicher Tiefe, der leider nicht erhalten blieb, dürfte mit dem Fund in Zusammenhang gebracht werden können. Bedeutungslos ist es, daß an dieser Stelle der Sandboden früher sehr reich bewaldet gewesen war. Bereits früher wurde unweit dieser Stelle ein besonders schönes Steinbeil gefunden.

**Emden.** Sonntag morgen gegen 9 Uhr wurde im Neuen Hafen eine Leiche von der Befragung des Schleppers „Conful Lindemann“ im Wasser treibend gefischt. Die Hafenpolizei wurde benachrichtigt, und diese barg die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche. Man nimmt an, daß es sich um einen auf dem schwedischen Dampfer „Grängesberg“ bediensteten gewesenen Heizer handelt. Wie unerträglich, ist der junge Schwede am 1. Dezember von der „Grängesberg“ im Neuen Hafen an der Umschlagstelle über Bord gefallen und ertrunken.

**Dsnabrück.** Ein Herzschlag machte dem Leben des Ersten Präsidenten der Dsnabrücker Industrie- und Handelskammer Kommerzienrat Dr.-Ing. Ernst Stahmer in Georgsmarienhütte unerwartet ein Ende. Kommerzienrat Stahmer hatte einen weit über die Grenzen des Dsnabrücker Landes geschätzten Namen. 1914 bereits zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt, 1915 einstimmig zu deren Präsidenten bestellt, galt seine umfassende Tätigkeit und Schaffenskraft stets der Kammer. Die Technische Hochschule Hannover ehrte seine Verdienste um Wissenschaft und Technik 1921, indem sie ihm die Würde eines Dr.-Ing. h. c. verlieh.

**Berden.** Keine Rennen in Berden. Einen bemerkenswerten Beschluß faßte der Vorstand des Berdener Rennvereins. Danach soll im kommenden Sommer mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse des Vereins kein Rennen abgehalten werden. Der Beschluß wurde erforderlich, weil der Verein die Lasten der Luftabkeitssteuer für die Veranstaltungen nicht mehr tragen zu können glaubt. Der Berdener Rennplatz gehörte zu einem der bekanntesten Halbblutplätze, wo sich alljährlich viele geschätzte Herrenreiter ein Stellbühnen gaben. Abgesehen von der Kriegerzeit ist bisher seit 1890 kein Sommervergangen, der ohne das traditionelle Rennen blieb. Man sieht auch hier wieder, daß die Luftabkeitssteuer, die zuerst so bezaubernd wirkte, viel Unheil anrichten kann. Leider können die Kommunen auf diese Steuer nicht verzichten, weil der Staat ihnen zu wenig Steuereinnahmequellen ließ.

Wie wir hörten, muß auch die Abhaltung des Rennens in Jever von der Anwendbarkeit der Luftabkeitssteuer abhängig gemacht werden.

**Ip. Lüneburg.** Sarraiani löschte einen Waldbrand. An der Straße Uelzen-Elstorf entstand bei Westerwehe ein Waldbrand. Ein Auto des Zirkusunternehmers Sarraiani, der in diesen Tagen in Oldenburg und Umgebung ein Gastspiel gibt, kam zufällig mit ausgebildeten Feuerwehrleuten des Weges. Diesen, sowie Bahnarbeitern und Passanten gelang es, den Feuers Herr zu werden.

**Geestemünde.** Die Gerüchte um den verfallenen Fischdampfer „Scharnhorst“ wollen nicht verstummen. Angeblich soll ein Mann von der Befragung an seine Angehörigen geschrieben haben, daß er nun aus dem russischen Gefängnis entlassen worden sei und nach Deutschland zurückkehre. Auf Anfrage bei der Reederei des seit November 1927 verschollenen Dampfers „Scharnhorst“ wird erklärt, daß die Reederei es für ganz ausgeschlossen halte, daß die Gerüchte, wonach die Befragung nach dem Verlassen des Schiffes von Russen ausgeführt und dann anderthalb Jahre lang in russischen Gefängnissen festgehalten worden sei, auf Wahrheit beruhen. Jedenfalls ist der Reederei nichts von diesem merkwürdigen Wiederauftauchen der „Scharnhorst“-Befragung bekannt. Auf Grund der Gerüchte sind bereits im Februar die Akten des Bremerhavener Seemits, das den Dampfer für verschollen erklärt hat, vom auswärtigen Amte angefordert worden, und wenn seitdem das auswärtige Amt etwas Tatsächliches erfahren hätte, wäre doch wohl die Öffentlichkeit davon in Kenntnis gesetzt worden.

**Wesellören.** Unfall. Von einem in voller Fahrt befindlichen Karussell löste sich ein Wagen und flog unter die Zuschauer. Hierbei erlitt ein junger Mann aus Heide eine Rückenverletzung und mußte ins Krankenhaus geschafft werden, während die vierzehnjährige Tochter eines hiesigen Tischlermeisters an den Beinen verletzt wurde.

## Turnen, Spiel und Sport

Handball.

Am zweiten Pfingsttag fährt die 1. Handballmannschaft des M.-L.-B. Jever nach Oldenburg, um gegen den Südballmeister „Jahn“ Oldenburg das Endspiel um die Gaumeisterschaft der A-Klasse auszutragen. Der Sieger rückt in die Meisterklasse auf. Das Entscheidungsspiel gegen „Jahn“, Westerstede, am 28. April in Jever wurde durch Protest von Seiten Oldenburgs als ungültig erklärt. Die M.-L.-B. Jever werden schwer zu kämpfen haben und können nur durch gutes Spiel dieses Treffens bleiben. Wir wünschen den Hiesigen viel Glück.

Fußball.

Die Sommerspiele nehmen ihren Anfang, die Meisterklasse des M.-L.-B. Jever muß am 26. Mai ihre ersten Punktspiele in Wilhelmshaven austragen. Die Mannschaft spielt in alter Aufstellung.

Fußball.

**Wittmund.** Am ersten Pfingsttag wartet der Sportverein Wittmund mit einem erstklassigen Fußballwettkampf auf. Es ist gelungen, die sehr gute Mannschaft des Sportklubs „Eintracht“, Braunschweig, zu verpflichten. Die Gäste spielen in der Oberliga und sind Kreismeister ihres Bezirks. Die ersten Mannschaften der Sportvereine Wittmund und Jever spielen kombiniert in folgender Aufstellung:

Post	A. Meinardus	Saathoff	Genz	Söter
Reents	Harms	A. Meinardus		
Köllner	Siebel			

Beginn des Spieles 8 Uhr auf dem Sportplatz Wittmund.

Große Fußballwettkämpfe an beiden Pfingsttagen auf dem Sportplatz an Moslerpark.

Freie Turnerschaft Schortens (Fußball-Abteilung).

Am 1. Pfingsttag finden folgende Spiele statt:

1. Schüler Heppens gegen Schüler Schortens um 14 Uhr.

1. Jugend Nordenham gegen 1. Jugend Rühringen um 15 Uhr.

1. Herren Nordenham gegen 1. Herren Schortens um 16 Uhr.

Am 2. Pfingsttag:

1. Schüler Germania gegen Schüler Schortens um 14 Uhr.

2. Herren Rühringen gegen 1. Herren Schortens um 15 Uhr.

Die Gäste aus Nordenham sind als gleichwertige Gegner bekannt, sodaß es den Hiesigen nicht leicht werden wird, die Spiele für sich zu entscheiden. Schortens 1. Herren wird es nur möglich sein, mit dem wollen Einsatz ihres Könnens ehrenvoll zu bestehen. Rühringens Jugend, als langjähriger Bezirksmeister ihrer Klasse bekannt, wird der Jugend von Nordenham ein guter Gegner sein. Heppens 1. Schüler werden ebenfalls alles daran setzen müssen, um die spielerisch starke Schülermannschaft von Schortens zu schlagen. Allen Sportinteressenten wird an beiden Pfingsttagen Gelegenheit geboten, guten Arbeitersport zu sehen.

## Marktberichte

**Zentralviehmarkt Oldenburg, 16. Mai.** (Amtl. Marktbericht.) Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 926 Tiere, nämlich 765 Ferkel und 141 Rauschschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt, 30 bis 33 M, 6 bis 8 Wochen alte 33-38 M, 8 bis 10 Wochen alte 38-46 M, Rauschschweine, 3 bis 4 Mon. alt, 52-62 M, 4 bis 6 Monate alte 62-80 M. Größere Rauschschweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter 100 M bezahlt. Marktverlauf: Belebt. — Rauscher Ferkel und Schweinemarkt: Donnerstag, 23. Mai.

## Der Wetterbericht

Donnerstag, 18. Mai: Schwachwindig, heiter, steigende Temperatur.  
Freitag, 19. Mai: Nach südlichen Richtungen zuziehende Winde, heiter bis wolkenig, wärm, Gewitterneigung.

## Kirchliche Nachrichten

**Evangelische Stadtkirche zu Jever.**  
Pfingstsonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Koch.

Pfingstmontag, 10 Uhr: Gottesdienst. Gedenkfeyer des Reichstags von Speier 1529. Pastor Deuschhausen. Gemischter Chor: „O heiliger Geist, o heiliger Gott.“ Satz von Scheidt.  
An beiden Pfingsttagen Kollekte für die Heidenmission.

**Katholische Pfarrkirche in Jever.** 8 Uhr: Frühmesse. 10,15 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht.

**Baptistenkapelle in Jever, Elisabethufer.** Sonntag nachmittag 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwochabend 8 Uhr: Gottesdienst.

**Hohenkirchen.** Pfingstsonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Deuschhausen. Nachher Taufen. — Pfingstmontag, 10 Uhr: Gottesdienst. Gedenkfeyer des Reichstags von Speier 1529. Pastor Koch. An beiden Tagen Kollekte für die Heidenmission.  
Tettens. 1. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst. Kirchenschor.  
Middoge. 2. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst. Fedderwarben. 1. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst. Kirchenschor. Kollekte für die Heidenmission. — 2. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für die Heidenmission.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantw. i. V. G. Nebel. Druck u. Verlag G. A. Meißner & Söhne, Jever.

# Am die Aufwertung älterer staatlicher Renten

**L.-U. Berlin, 16. Mai.** Der Rechtsausschuss des Reichstages hat am Mittwoch die Ausprägung über den Gesetzentwurf betreffend die Aufwertung älterer staatlicher Renten fortgesetzt. Ein Vertreter der preussischen Regierung trat unter Hinweis auf das Reichsgerichtsurteil im Falle des Freiherrn v. Preussagen erneut für die baldigste Verabschiedung des Gesetzes ein. Die Praxis der Rechtsprechung lege sogar den Gedanken nahe, ob man erneut ein Spezialgesetz erlassen solle. Reichsjustizminister v. Guérard erklärte, daß er sich sobald wie möglich in den Besitz des Reichsgerichtsurteils über die Aufwertung der Renten des Freiherrn von Preussagen setzen werde. Befristungen wurden noch nicht gefaßt.

# Friede in der Berliner Metallindustrie

**tu. Berlin, 16. Mai.** Der Schlichter für den Bezirk Brandenburg hat heute den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 22. April 1929 für verbindlich erklärt. Damit ist der Arbeitsfrieden für die Berliner Metallindustrie mit rund 200 000 Arbeitnehmern bis zum 30. September 1930 gesichert.

# Zugentgleisung bei Basel

**tu. Basel, 16. Mai.** Am Mittwoch Abend entgleiste in der Umgebung Basels bei Gelterkinden der Schnellzug Basel — Ulten. Unschonend fuhr der Zug mit großer Geschwindigkeit in eine scharfe Kurve und wurde dadurch herausgeschleudert. Der Zug fuhr etwa 300 Meter mit entgleister Lokomotive und entgleistem Pkwagen weiter und zwar über das hier befindliche Viadukt.

Der Reisenden bemächtigte sich eine Panik, da man befürchtete, daß der Zug jeden Augenblick in die Tiefe stürzen würde. Man versuchte aus dem fahrenden und stark holpernden Zug hinauszuspringen. Schließlich gelang es, den Zug am Ende des Viadukts zum Halten zu bringen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist bedeutend.

# Die neue Suche

nach den „Italia“-Verhältnissen.  
**L.-U. Kopenhagen, 18. Mai.** Nach Meldungen aus Bergen ist das Rettungsunternehmen des Italieners Albertini, der auf Franz Josef- und Nordostland nach den Resten der Ballongruppe der „Italia“ suchen soll, am Mittwoch Abend von Bergen aufgegeben, um sich zunächst nach Tromsø und von da nach Spitzbergen zu begeben.

# Holland-Indien-Flug

des Dornier-Wal-Geschwaders.  
**L.-U. Berlin, 17. Mai.** Das Dornier-Wal-Geschwader, das am Mittwoch morgen in Trincomalee auf Ceylon startete, ist am Abend desselben Tages nach einem ausgezeichneten Fluge über etwa 1700 Kilometer offene Seestrecke auf der kleinen Insel Sabang in Niederländisch-Indien gelandet und wird von hier über Singapore nach Padang weiter fliegen.

# Neues aus aller Welt

Großfeuer bei Herford.  
**L.-U. Hannover, 18. Mai.** Einem verheerenden Schadenfeuer fiel im benachbarten Exter die Möbelfabrik Hoberg zum Opfer. Die Fabrik brannte bis auf die Grundmauern nieder. Große Holzvorräte und viele im Rohbau fertige Möbelleinrichtungen verbrannten. Ebenfalls fielen die wertvollen Maschinen dem wütenden Element zum Opfer. 140 Arbeiter sind

# „Graf Zeppelin“ immer noch an der französl. Küste

**L.-U. Paris, 17. Mai. (Drahtbericht.)** Nach den letzten Meldungen befindet sich das Luftschiff auf seinem Rückwege nach Friedrichshafen immer noch über dem Golf von Lyon und kommt aufwärts tend nicht vorwärts. Ob nun dort Reparaturen ausgeführt werden oder ob das Luftschiff vergeblich gegen den widrigen Wind ankämpft, läßt sich leider nicht feststellen.

großes geworden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

# 102-Kilometer-Langstreckenflug Kronfelds.

**Detmold, 16. Mai.** Wie nunmehr feststeht, beträgt die von Kronfeld zurückgelegte Strecke 102 Kilometer. Er landete um 15.55 Uhr bei Rommhausen in der Nähe der Ortschaft Horn, südöstlich von Detmold.

# Großer Waldbrand in Belgien.

**Brüssel, 16. Mai.** Ein großes Schadenfeuer vernichtete am Mittwoch weite Waldbestände des Count-hulster Waldes an der ehemaligen Schlachtfeldfront. Dank der energischen Hilfe von Soldaten und Feuerwehrgelangen es, den Munitionspark, der sich in unmittelbarer Nähe befindet und stark gefährdet war, vor dem Feuer zu schützen.

# Auf der Flucht erschossen.

**Gamburg, 16. Mai.** In den frühen Morgenstunden des Mittwochs verübten drei Einbrecher am Neuen Steinweg einen Schaufenstereintritt, wobei sie von Polizeibeamten überfallen wurden. Während der einen Täter festgenommen werden konnte, ergriffen die beiden andern die Flucht. Als sie auf die Barriere der verfolgenden Beamten: „Halt, oder es wird geschossen!“ nicht stehen blieben, gab einer der Beamten einen Schuß ab, der einen der Flüchtenden, einen 20jährigen Mann, traf. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach der Entlieferung starb. Der dritte Täter konnte entkommen.

# Schädigung der schwedischen Krankenkassen durch den Sparbank-Krach.

**Stockholm, 15. Mai.** Die Untersuchung im schwedischen Sparbank-Krach hat zur Verhaftung eines weiteren leitenden Beamten geführt, der für ein Geschäft verantwortlich gemacht wird, wobei 1,2 Millionen Kronen gegen eine Sicherheit von nur 200 000 Kronen ausgeliehen wurden. Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß die schwedischen Krankenkassen durch den Bankkrach große Verluste erleiden. Allein die Krankenkassen in Stockholm und Gotenburg verlieren weit über eine halbe Million Kronen.

# Menschen in Flammen.

Schweres Explosionsunglück in Straßburg.  
**Basel, 15. Mai.** Im Zentrum von Straßburg ereignete sich am Mittwochvormittag kurz vor 8 Uhr ein folgenschweres Explosionsunglück. Mehrere Arbeiter der Straßenbahn waren mit Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen beschäftigt. Bei den Schweißarbeiten flog plötzlich der Benzindämpfer, der bei der Erzeugung der Schweißformen verwendet wurde, in die Luft. Ein Strahl brennenden Benzins ergoß sich im Nu auf fünf Arbeiter und fünf zufällig Vorübergehende, von denen mehrere sofort in hellen Flammen standen. Verzweifelt liefen die brennenden Menschen in den Straßen umher. Sieben der Verletzten, und zwar fünf Arbeiter und zwei Passanten, wurden später ins Krankenhaus gebracht. Drei von ihnen liegen lebensgefährlich darnieder; drei weitere Verletzte konnten in einer nahen Apotheke verbunden werden.

# Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI'Suppen?

- Blumenkohl, Erbsen, Grünkern, Pilz, Rumford
- Eier-Buchstaben, Erbsen/Weis, Königin, Reis, Spargel
- Eier-Nudeln, Erbsen/Schinken, Mochkurtle, Reis/Julienne, Tomaten
- Eier-Sternchen, Erbsen/Speck, Ochsenchwanz, Reis/Tomaten, Windsor usw.

Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -

# Anzeigen

**Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte.**  
Die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften wird in der Gemeinde Accu in nächster Zeit durch den technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft nachgeprüft.  
Die Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß die in ihren Betrieben etwa noch vorhandenen Mängel rechtzeitig zu beseitigen sind. (6307)

# Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes.

Eine Auslandsfirma beabsichtigt im September d. J. den Ankauf von 12 zwei- und dreijährigen Oldenburger Sinnen, verlangt aber vorher die Einsehung von Photos dieser Pferde. Besitzer von zu verkaufenden Pferden wollen sich bis zum 28. d. M. unter Vorlegung der Photos mit einem der Verkaufsvermittler unseres Verbandes in Verbindung setzen.  
Oldenburg, den 16. Mai 1929.  
Der Vorstand: D. Wilken.

# Fesselungs- und Angelsticker Lombard Nr. 83578

deckt für 10 RM.  
für Anhälter von 1 bis 3 Rillen 8 RM.  
D. Hinrichs, St. Joorler-Groden.  
Der Sticker ist auch verstellbar.

**Miele baut keine Spezialräder**  
sondern nur das wirklich hochwertige und unübertroffene Rad, das in Preiswürdigkeit und Qualität seinesgleichen nicht findet.  
Fahren Sie „Miele“, es ist Ihr Vorteil.  
Stets grosse Auswahl in Miele-Fahrrädern.  
Kleinstbestellbar:  
**Adolf Gerken, Sever.**

Sum 1. Juni od. später  
**Jüngeres Mädchen**  
für den Vormittag gesucht.  
Zu erfragen i. d. Exp. d. Blattes.

**Teehandel**  
In der Kreuz-Drogerie  
Immer dieselben sorgfältigen Mischungen. Daher viele Anerkennungen beim Einkauf von Tee darf nur die Qualität entscheidend sein, nicht der Preis, Zugabe oder irgend ein Name. (4466)  
Dfr. Misch. 1/4 Pf. 1,00  
" " 1/4 " 1,10  
" " 1/4 " 1,20  
" " 1/4 " 1,30  
" " 1/4 " 1,40  
ff. Brottee 1/4 Pf. 1,00  
Ersttee 1/4 " -70  
Kreuz-Drogerie, Sever

# Schlachtviehmärkte.

Eigene Drahtungen der „D. L.“ am Markttage.  
Erläuterungen: Ca bedeutet bei Rindern: A. Ochsen; a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwerts, 1. Jüngere, 2. Ältere; b) sonstige vollfleischige, 1. Jüngere, 2. Ältere; c) fleischige; d) geringe Schlachtwerts, b) sonstige fleischige oder ausgewaschene, c) fleischige, d) geringe Schlachtwerts. — C. Kälber: a) Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts. — C. Kälber: a) Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts.

	Berlin	Stettin	Leipzig	Dresden	Frankfurt M.	Stuttgart	Breslau	Magdeburg	Chemnitz	Planen/Weiden	Hannover	Bremen	Alten	Hamburg	Essen	Eberfeld	Dortmund	Düsseldorf	Mannheim	
<b>Auftrieb</b>	10.5. 2750 7.5. 1233 10.5. 50 13.5. 185 15.5. 715 17.5. 166	10.5. 2000 7.5. 3350 10.5. 95 13.5. 232 15.5. 932 17.5. 950	10.5. 6138 7.5. 3898 10.5. 58 13.5. 540 15.5. 128 17.5. 1396	10.5. 9551 7.5. 17523 10.5. 350 13.5. 2188 15.5. 1296	10.5. 813 7.5. 26 10.5. 1105 13.5. 26 15.5. 1048 17.5. 85	10.5. 1743 7.5. 1005 10.5. 143 13.5. 53 15.5. 145 17.5. 120	10.5. 535 7.5. 51 10.5. 571 13.5. 514 15.5. 2204 17.5. 323	10.5. 4343 7.5. 571 10.5. 5532 13.5. 514 15.5. 2204 17.5. 323	10.5. 49-51 7.5. 52-57 10.5. 56 13.5. 57-59 15.5. 54 17.5. 56	10.5. 51-54 7.5. 52-57 10.5. 56 13.5. 57-59 15.5. 54 17.5. 56	10.5. 54-57 7.5. 52-57 10.5. 56 13.5. 57-59 15.5. 54 17.5. 56									

# Ich habe auf Lager und biete an:

Garnstoff  
Sonnalappeter  
Ralfickhoff  
gebild und unged.  
Nitrophoska, I und II.  
Ralfickpeter (6120)  
Wmm.-Saip. 9 mal 9  
dito 5 mal 10  
18% Superphosphat  
Guano (Füllhornmarke)  
Thomasmasch  
sämtliche Waren in  
Originalpacken  
fernere:  
Ralf 42 und 22%  
Ralfit  
Moordünger  
Ralfmergel

# L. H. Hinrichs

Seidemühle  
fertige Särge  
Stets vorräthig. Billigste Preise  
O. D. K. e. n. t. s.  
Sarglager Ralfplatz 5.

# Gute starke eichene Ballien

zum Viehtransport  
à Stück 7 RM.  
empfehlen (6063)  
**J. H. Cassens**  
2-3 Zimmer u. Küche  
in Aftermiete abzugeben.  
Hofde,  
Blaue Straße 13.

**Schorrens**

Am 2. Pfingsttage

**Großes Frühlingsfest**

des Gesangsvereins Gem.-Chor Schorrens im Lokale des Herrn Bogena, verbunden mit Gesangsvorträgen, Saalpost u. großen Überraschungen. Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein  
Der Wirt. Der Verein.

Bei gutem Wetter findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, auf den Ländereien des Herrn Landwirts Graßs, Kleingroden, Station Garms, ein

**Probehacken**

mit meinen Saal'schen Hackmaschinen statt.

**Hero Jansen, Jever**

Hauptvertreter der Firma Rudolf Saal, Leipzig.

**Herrenstoff-Mäntel**

sind heute nochmals in großer vorteilhafter Auswahl eingetroffen.

Bruns & Remmers, Jever

**Bullen-Weideleine**

(Tücker, von Zuchtinspektoren vielfach empfohlen) komplett mit eisernem Stecker, ca. 17 m, prima Kohos-Tau, ca 3 m kurzgliedrige Kette, Kauschen und Wirbel für mehrjährige Bullen RM. 19.50 für einjährige Bullen RM. 17.50 für Kühe und Jungtiere billiger. Sehr haltbare Ausrüstung, spezifisch leicht, daher größte Schonung der Tiere und der Grasnarbe.

**Heinr. Thymm**  
Hohentierchen, Fernspr. 221.

Verkaufe Ferkel  
Wih. Otmanns  
Förriesdorf.

**Jever.**

Zum 1. Juni 1929 habe ich eine zweiräumige

**Unterwohnung**

zu vermieten. (6304)  
Wih. Albers, amtl. Aukt.

Zu verkaufen (6291)  
1 niedr. Herrenfahrrad  
1 eich. Schreibstisch  
Bangerl. Str. 1

**Stier „Dector“**

Dedgeld 10 Mt.  
(6278) D. Behrens  
Fr.-A.-Groden  
Gebrauchte Schreibmaschine  
zu kaufen gesucht (6280)  
Off. u. A. J. 479 a. b.  
Exp. d. Bl.

**Warnung!**

In der Jagd angegriffene Hunde werden rücksichtslos erschossen.  
Jagdverein Schooft

Schöne Stiefelkappen  
Marientüchlein  
Bergknecht  
Kellen usw.  
Gemüse-Plangen  
empfehlen (6294)

**Serhard Sassen**

Carolinensiel, Gartenbau

**Handschuhe**



nur beste Schnitt,  
richtige Farben.

**Julius Quedens,**

Jever. (6381)



Vornehme und preiswerte  
**Bielefelder Oberhemden**  
Aparte Binder  
Neue Socken  
Schlafanzüge  
**Julius Quedens**  
Jever

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

**Pfingstfahrten**  
nach Helgoland  
und Norderney

mit den eleganten Doppelschrauben-Salondampfern  
»Grüßgott« und »Vorwärts«  
am 18., 19., 20. Mai 1929

18. Mai	19. Mai	20. Mai	Hinfahrt
8.15 D.	8.15 D.	8.15 D.	ab Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt)
11.45 G.	11.45 G.	11.45 G.	an Helgoland (Reede)
13.50 G.	17.00 G.		ab Helgoland (Reede)*
17.00 G.	20.30 G.		an Norderney (Landungsbrücke)
			Rückfahrt
			ab Norderney (Landungsbrücke)
			an Helgoland (Reede)
			ab Helgoland (Reede)*
			an Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt)

\* Einbooten in Helgoland ca. 15 Minuten früher

**Fahrpreise:**

Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt) — Helgoland oder umgekehrt . . . Mk. 7.—  
Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt) — Helgoland und zurück . . . Mk. 8.—  
(nur 1 Tag gültig)  
Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt) — Helgoland und zurück . . . Mk. 10.—  
(Wochenendkarte)  
einschließlich Landungsgebühren.  
Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt) — Norderney (Landungsbr.) od. umgek. Mk. 15.—  
Wilhelmshaven (1. Hafeneinfahrt) — Norderney (Landungsbrücke) und  
zurück (3 Tage gültig) . . . Mk. 20.—  
ausschließlich Landungsgebühren in Helgoland

**Bewährter Wirtschaftsbetrieb an Bord**

Nähere Auskunft und Fahrkarten durch

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

Abt. Inländisches Verkehrswesen, dessen Vertretungen sowie alle Reisebüros  
und Eisenbahnfahrkartenausgaben  
In JEVER: Albers & Fink, amtl. Auktionatoren, Elisabethufer 9  
Bankhaus der Norder Bank

**Aufschnitt:**

Schinken  
roh und gelocht  
Jervelat  
Blod-  
Landleder-  
Rahlsleder-  
Braunschweig.  
Ferner: (6303)

Seberpaltete  
Zungenroulade  
Rathausroulade  
**Albert Jeps**  
Neue Straße 9

Doring in Mayonnaise  
in Remoulade  
1 Dl. 1,00 u. 1,75 Mt.  
Sardinen in Öl  
1 Dl. 20 Pfg., 60 Pfg.  
1,00 Mt. u. 1,25 Mt.  
Sardellen  
loose und in Gläser  
Sachs (6299)  
i. Dosen u. i. Aufschnitt  
**Albert Jeps**  
Neue Straße 9

**Oldenburger  
Landestheater**

Freitag, 17. Mai, 7.30  
bis 10 Uhr: C 34. „Falkstaff“.  
Sonnabend, 18. Mai, 7.30  
bis 10 Uhr: D 35. „Falkstaff“.

Pfingstsonntag, 19. Mai,  
7.15 bis 10.45 Uhr: „Der  
Rosentavaler“. Al. Pr.  
0.50—3 Mt.  
Pfingstmontag, 20. Mai,  
3.30 bis 5.45 Uhr: „Die  
Polly“. Al. Pr. 0.50—2.50  
Mt.  
7.15 bis 10 Uhr: Zum  
25. Male! „Eine Frau  
von Format“. Al. Preise  
0.50—3 Mt.

Es wird besonders darauf  
aufmerksam gemacht, daß  
der letzte Zug nach Jever  
23.20 Uhr täglich in Olden-  
burg abgeht und in Sande  
Ankunft hat, sobald man um  
0.28 Uhr in Jever eintrifft.

**„Burg Knyphausen“**  
Auf die an beiden Festtagen stattfindenden  
Veranstaltungen sei hiermit nochmals em-  
pfehlend hingewiesen.  
Für beste Speisen und Getränke ist gesorgt.  
CHR. LEHMKUHL

Heute frisch  
**Ronnings  
Kaffee**  
lt und bleibt der beste  
Kaffee.  
Nr. 2 1/4 90 Pfg.  
Alleinverkauf:  
**Albert Jeps, Neue Straße 9**

**Allgemeinesiel**  
Am 2. Pfingsttag: Großer Ball  
Es ladet freundlichst ein D. Lönnechen.

Zur Maibowle:  
Bowlen-Wein  
1/4 Fl. von 95 Pfg. an  
Bowlen-Sekt  
1/4 Fl. 2,00 Mt.  
Apfelwein  
1/4 Fl. 65 Pfg.  
Ferner (6301)  
Maitrant-Extrakt  
(Waldbesitzer)  
**Albert Jeps**  
Neue Straße

**Auto-Vermietung**  
Kilometer 25 Pfg.  
Telephon 419.  
**Johannes Ables.**

**Jev. Männer-  
Gesangverein.** 6383

Am 1. Pfingsttag,  
6 Uhr früh.  
Abmarsch nach Upjever.  
Treffpunkt: Blegelheim.

**Bürgerverein  
Sillensiede.**

**Versammlung**  
Sonnabend, 18. d. M.,  
abends 8 Uhr.  
bei Mitglied Marcus.  
Bespredung über die Tour  
nach Winteln. (6288)  
Um vollständiges Gedeihen  
bittet  
Der Vorstand.



**Reitklub Friederikensiel**  
Am 1. Pfingsttag,  
8 Uhr,  
Reiten  
in Friederikensiel.  
Der Vorstand.

**Getreuelokal Jever**

Inh.: Joh. Ranpe  
★★ (6226)

**Gemüthlicher Aufenthalt**

für Familien und Schulen  
Befestigung d. Bismarck-  
zimmers u. Niedrigbecken

**Fruchtthaus Gints**

empfehlen  
zu Pfingsten:  
Spargel  
in bekannt guter Ware  
preiswert.  
Blumenkohl,  
Gurken, Radies,  
Salat, Spinat,  
junae Möhren.

Gute Sorten neuer  
Zafeläpfel,  
Birn, Apfelfinen,  
Bananen, Tomaten.

1a Weizenmehle,  
Rohmehl, Kornmehl,  
Brotzutaten.

Weine, Spirituosen,  
Teer  
orig. öst. Mischung.  
Kaffee aus eigener  
Rösterei.

Empfehle mich als  
Näherin  
in u. außer dem Hause.  
Fran Meyer,  
Berlangerie Sophien-  
straße 43.

**Heidmühle  
Bananen**

bedeutend billiger  
Pfund nur 50 Pfg.  
Stück 10 Pfg. (6298)

**Blutapfelfinen**

Stück von 6 Pfg. aufwärts,  
frische diesjährige  
Apfel  
empfehlen (6298)

**P. Kunst**

**Die Motten kommen**

nicht, wenn Sie  
**Globol**  
Motten-Wulver  
Motten-Kugeln  
Kampfer  
u. w. gebrauchen  
**Kreuz-Drogerie**  
und Filiale

Rechnungsformulare  
empfehlen  
Buchdruckerei  
C. L. Wettker & Edhne

★★★★★★★★★★  
Für die vielen Aufmerk-  
samkeiten zu unserer silbernen  
Sechzigst  
danken wir herzlichst  
**Karl Friedrichs und Fran.**  
Clevens.

★★★★★★★★★★

Verlobte:  
**Emma Dirls**  
**Wilhelm Idens.**  
Sohewar, Wichens,  
Pfingsten 1929.

★★★★★★★★★★

**Parkhaus Jever**  
Telephon 442 Jever  
Schöner Ausflugsort im Jeverland  
Großer schöner gepflegter Garten mit  
Spielplätzen und Turngeräten.  
Verdeckte doppelte Kegelbahn.  
Bringe meine Lokaltäten allen Vereinen,  
Schulen und Familien in empfehlende  
Erinnerung.  
**JOHANN EDEN**

**Ostern # Ostern**  
Am 1. Pfingsttag, 8.30 Uhr  
**Saßpiel des Jeverischen Lichtspiele**  
Der Große Film „Freiwild“, das Schicksal der  
jungen Tänzerin Anna Nibel. Dazu das glänzende  
Lustspiel „Ist denn Liebe ein Verbrechen“ . . . 24  
6 Akte mit Sid Chaplin. Sie werden Tränen lachen  
über Sid! Eintritt 1.00 RM.

**Kaffeehaus Varel**  
Am 1. Pfingsttage ab 7 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
An beiden Nachmittagen  
von 4 Uhr ab:  
**Konzert**  
mit nachfolgendem  
**Tanzkränzchen**  
Eintritt frei  
Von 12 bis 1 Uhr: Mittagstisch  
**C. Wiemken** Fernruf 331

**Sande.**  
Am 2. Pfingstfesttage:  
**Großer Ball**  
wozu freundlichst einladet J. S. Kohls.  
Am 2. Feiertage  
**großer Ball**  
Es ladet freundlichst ein J. Marcus.

**Accum**  
Am 2. Pfingsttag: Großer Ball  
Um rege Beteiligung bittet B. Eggens.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Therese Harms**  
**Uke Claassen**  
Möns. Loga, z. Zt. Funnix.

Heute verchied nach schwerem Leiden  
unser langjähriger Arbeiter  
**Bernhard Eiben**  
Viele Jahre hat er seinen Platz in  
unserem Betrieb treu und gewissenhaft  
ausgefüllt. (6285)  
Wir werden sein Andenken stets in  
Ehren halten.  
**Firma Friedr. Möhlmann**  
Jever, den 14. Mai 1929.

Am 14. Mai starb nach langer, schwerer  
Krankheit unser Mitarbeiter  
**Bernhard Eiben**  
Er wird uns stets in Erinnerung bleiben.  
Das Personal der Firma Möhlmann.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen  
danken wir herzlichst.  
**J. W. Behrends und Frau**  
nebst Angehörigen.  
St. Jookegroden.

Die Räumung der zweiten und dritten Zone

L.L. London, 17. Mai Die Frage der Rheinland- räumung, die für die zweite Zone mit dem Heran- nahen des 10. Januar nächsten Jahres wieder mehr und mehr akut wird, ist durch die Pariser Kriegs- entschädigungsverhandlungen zwar aus dem Gesichtsfeld der Öffentlichkeit verschwunden, aber als politische Frage keineswegs in den Hintergrund ge- treten. In den letzten Tagen ist nun anscheinend in Deutschland die Befürchtung laut geworden, daß an- gesichts der wenigen oder garnicht feststellbaren Räu- mungsvorbereitungen der Franzosen in der zweiten Zone erneut Schwierigkeiten für die Räumung dieses Gebietes an dem fristgemäßen Tage zu erwarten sein könnten. Namentlich auf französischer Seite ist die Kriegsentuschädigungsregelung so eng mit der Rhein- landräumung verknüpft worden, daß es keinesfalls ausgeschlossen wäre, daß unter irgendwelchen faden- schneidigen Gründen die Räumung der zweiten Zone hinausgeschoben werde. Was die englisch-französi- schen Gegensätze anbelangt, so bestehen nur geringe Zweifel, daß in diesem ungünstigen Fall sich England von seinen Alliierten trennen und seine eigenen Truppen zurückziehen würde.

Das gegenwärtige Kabinett hat in der Rheinland- frage den immer stärker werdenden Druck der eng- lischen Öffentlichkeit während der letzten sechs Wo- chen nur deshalb abwehren können, weil angesichts der Wahlen keine der politischen Parteien sich in einer auch für England wichtigen außenpolitischen Frage festzulegen wünschte. Nach dem 30. Mai ist die Lage grundmäßig anders. Es ist darüber hinaus sogar damit zu rechnen, daß die neue englische Regierung auf Paris einen Druck ausüben würde, um die bei einem Scheitern der Reparationsbesprechungen ohne- hin gefährlich gespannte Lage nicht weiter zu ver- schärfen. Ueber die Zweckmäßigkeit der Rheinland- besetzung als Pfand dürfte nach dem 30. Mai auch in England eine ganz andere Ansicht zur Geltung kommen, als das bisher der Fall war. Im übrigen ist festzustellen, daß in der genannten Rheinlandzone doch bereits gewisse Vorkehrungen für die Räumung getroffen sind. Es scheint, daß nuncmehr in der zweiten Zone ernsthaftere Vorarbeiten nicht geheszt zu werden brauchen. Ganz anders liegen die Verhält- nisse für die vom deutschen Standpunkt aus weit wichtiger dritte Zone. Sehr viele Anzeichen und Informationen von erster Seite deuten darauf hin, daß auch wohl nach einer Einigung über die Repara- tionsfrage von alliierter Seite gewisse Forderungen aufgestellt werden, an deren Annahme die Räumung gebunden wäre. Der Gedanke der Schaffung einer internationalen Kontrolle ist keinesfalls aufgegeben und was schlimmer ist, im Augenblick scheint man auch noch nicht von der Idee abgekomen zu sein, daß auch nach der Frist des Versailler Vertrages, d. h. über 1935 hinaus, irgendeine Art Kontrolle be- stehen bleiben müsse. Alle deutschen Vorstellungen haben diese Auffassung noch nicht zu erschüttern ver- mocht. Soweit die dritte Zone berührt wird, sind daher mit größter Wahrscheinlichkeit noch ernstere Hindernisse zu überwinden, bevor auch hier der deutsche Boden von fremder Besatzung befreit wird.

Der dem Zentrum nahe steht

Vor ein paar Jahren bekam die Berliner Por- zellanmanufaktur einen neuen Leiter. Er hieß nicht nur Mousfang wie einer der Vorkämpfer des Zen- trums im Kulturkampf, sondern er stand auch selber, wie man jetzt so schelkhaft schämig sagt, dem Zentrum nahe. Die „Germania“ erhob ihn daher schlanke-

zum ersten Porzellanmaler Deutschlands, und wenn der preussische Handelsminister aus der Ver- werberreihe gerade ihn herausgriff, so sprach dabei vermutlich mit, daß er eben einer für ihre Leute so förderlichen Koalitionspartei nahestand.

Zwar wurde er nur auf Privatvertrag angestellt. Allein das hatte den Vorteil, daß es an keine staat- liche Gehaltsliste band. So konnte sich Mousfang neben Dienstwohnung nebst Wärme und Licht Be- züge ausmachen, mit denen er hinter einem Minister nicht merklich zurückblieb.

Gleichwohl reichten sie keineswegs aus. Der Herr Direktor fand jedoch den Ausweg daß er, was ihm persönlich zuviel wurde, einfach als Betriebsausgabe auf die Manufakturkasse anwies. Außer sehr weit- herzigen Aufwandsgebern auch noch allerlei sonst. So sein Auto nebst zugehörigem Kraftfahrer; ferner einen Privatsekretär, der obendrein sein Bruder war und bergemäß dem Zentrum gleichfalls nahestand. Ein Privatwerk über Porzellanmaler, das Mousfang reich behilfert herausgab, kostete 55 000 Mark. Auch diese wurden auf das Geschäftskonto gebucht.

Die Oberrechnungskammer witterte Unrat. Da ließ sich der leichtfertige Beamte zu keltamen Aus- flüchten herbei. Es wurden nachträglich Belege an- gefertigt, denen man durch Zerhackern ein allfälliges Ansehen verliesch und überdies eigenmächtig den roten Strich erfolgter Revision.

Dies Erwidern hat mehrere Jahre gedauert. Aus- wender Rücksicht kam es zu keinem herzhaften Zu- griff gegen den Mann, der dem Zentrum nahesteht. Nur zu fruchtlosem Verweis. Erst als der preussische Staat, der ebensowenig im Fett schwimmt wie das Reich oder die anderen Länder, um Hunderttausende erleichtert war, setzte man den ersten Porzellan- künstler Deutschlands kritlos an die Luft.

Das Zentrum hatte zu vermitteln gesucht. Daß er trotzdem den schlichten Abschied erhielt, nahm es übel. Die „Germania“ fand, ihrem Schützling sei schweres Unrecht getan, und forderte für ihn den alten Stand. Auch im demokratischen Lager zog man die Sache koalitionsbrüderlich auf. Mousfang habe nur im „Büchhändlerischen und Rechnungsprüferischen“ gefehlt, nicht gerade schlimm und ohne irgendwelchen Dolus. Der Zentrumsabgeordnete Meisinger aber griff im Landtag den Handelsminister heftig an, weil dieser so unzugänglich blies.

Das war mehr kühn als klug. Wenn man ver- stehen will, schreit man doch nicht, sondern flüchtet. Derart herausgefordert, packte nur der Minister aus. All die Schuld und Fehle Mousfangs, die sich ergeben hatten in peinlichem Verfahren der Ober- rechnungskammer. Eine lange Liste war das. Der Landtag hörte verblüfft, und das Zentrum bekam einen Schreck vor dem Mann, der ihm nahesteht. Mit allen gegen sieben Stimmen beschloß das Haus die Abgabe der Akten an das Untersuchungsgericht. Da hilft nichts; Mousfang muß nun die schwarze Suppe auslöffeln, die läppische Heller ihm eingebracht.

So schwillt die Sache, wie Mephisto hinter dem Ofen, vom Pudel zum Gefasirten auf. Aus einem Stellenfehlergriff des Handelsministers wird eine Bloßstellung des Zen- trums und zu den unzähligen anderen ein weiterer Sündenfall des Parlamentaris- mus. Das kommt heraus, wenn man fragt, welcher Partei einer nahesteht, aber nicht, ob er Verantwortungs- fähig hat. F. S. („Zürmer“.)

Ruffhäuferbund gegen Kultur- bolschewismus

Im „Ruffhäufer“, dem Zentralorgan der deutschen Kriegervereinsorganisation, veröffentlicht der Ge-

samtverband des Deutschen Reichskriegerbundes „Ruffhäufer“ folgenden Bedruf:

Der Deutsche Reichskriegerbund „Ruffhäufer“ mit seinen drei Millionen Mitgliedern — der bei weitem stärkste Soldatenbund der Welt — verfolgt mit ernster Sorge das Anwachsen und das planmäßige Vorgehen des politischen und kulturellen Bolschewismus.

Die herausfordernden Aufsehungen gegen die Staatsgewalt Anfang Mai dieses Jahres, nach Suvjetwillen und mit Sowjetgeld nach langer Vor- bereitung trotz aller amtlichen Warnungen unter Mißachtung der öffentlichen Interessen durchgeführt, woren eine Probemotivmachung, die jederzeit mit verstärkten Mitteln wiederholt werden kann.

Volk und Vaterland sind dadurch dauernd ernst bedroht.

Die Gefahren des Kultur- bolschewis- mus wachsen ständig, insbesondere auch für die Jugend.

Alles, was uns Deutschen bisher hoch und heilig und groß gewesen ist, will man uns rauben, zerstören, verunklumpfen, man mag es sogar, unsere im Kriege gefallenen Kameraden in größter Weise zu beschimpfen.

Gemunnungslos fremde Einflüsse auf uns ein und verfallenen Religion, Sitte und Kultur. Die Familie will man erschüttern, Kirche und Schule sollen ihre Einwirkung verlieren. Theater und Lichtspiele haben zum großen Teil aufgehört, Pflege- stätten edler deutscher Kunst zu sein.

An alle seine Mitglieder, an alle, die im Weltkrieg Leib und Leben eingesetzt haben, aber auch an alle, die nicht Soldat waren, die jedoch deutsch denken und handeln, namentlich auch an Deutschlands Frauen, richtet der Deutsche Reichskriegerbund „Ruffhäufer“ den dringenden Bedruf:

Schließt die Reihen! Bildet eine feste Abwehr- front zum Schutze des Vaterlandes gegen den politi- schen und kulturellen Bolschewismus!

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Deutsche Jugend! Kämpft, er jeder an seiner Stelle, für deutsche Sitte und deutsche Art für Deutschlands Ge- sundung!

Wie es uns in erfreulicher Weise gelungen ist, im Kampfe gegen die Kriegsschuldfrage eine Volks- gemeinschaft herzustellen, so müssen und wollen wir auch eine Schicksalsgemeinschaft gegen den Bolschewismus bilden helfen!



Der Polarflieger Wilkins,

der sich an Bord des „Graf Zeppelin“ auf der Ueber- flahrt nach Amerika befindet.

Ueber Hebbels Herkunft

äußert sich im Wahst des „Zürmers“ der ehemalige Hauptpastor Franke (Wesselsburen), der als lang- jähriges Mitglied des Kuratoriums für das Hebbel- Museum in Wesselsburen mit seiner Stellungnahme ganz besondere Beachtung verdient.

Er beschäftigt sich zunächst mit den Ausstreuungen Hugo Schlömers, daß Pastor Volkmar Hebbels na- türlicher Vater sei. Franke schreibt dazu:

„Ich habe Schlömer sehr wohl gekannt, möchte nicht verschweigen, daß Hebbels Gattin, die er in Wien aufsuchte, mehrfach Briefe mit ihm wechselte, und daß er noch manches für das Hebbel-Museum in Wesselsburen getan hat. Aber zuverlässig war er nicht, und eine erotische Reizung hatte er bis in sein hohes Alter (er ist vor zwei Jahren gestorben), so daß ein gewisses Behagen an derartigen Klatsch bei ihm nahelag. Das dürfte auch Professor Adolf Bartels sehr genau wissen, der ihn gleichfalls näher gekannt hat.

Also auf die Angaben des Gewährsmannes Hugo Schlömer die Volkmar-Hypothese aufzubauen, ist ein sehr gewagtes Unternehmen. Aber sie bricht völlig zusammen durch zwei weitere Beweisstücke.

Als Janssens Schrift „Die Frauen um Hebbel“ erschienen war, habe ich die Urkunden des Wessel- burener Kirchenarchivs genau durchgesehen und fest- gestellt, daß Pastor Volkmar in der fraglichen Zeit todkrank darniederlag, weshalb er sich auch mit sei- ner Haushälterin auf dem Krankenbette trauen ließ — fraglos auf deren Betreiben, um ihr und ihren Kindern nach seinem Tode eine Verorgung zu ver- schaffen. Nach längerer Zeit ist er wieder genesen; aber das kommt ja hier nicht in Betracht.

Und dazu ein Zweites: als eine Widerlegung von Janssens Schrift ließ vor etwa fünf Jahren Dr. Hermann Nagel in derselben Sammlung „Hebbel- Forschungen“ das Bändchen „Hebbels Ahnen“ er- scheinen. Ihm liegen sehr eingehende Nachforschun- gen in den einschlägigen Archiven an Ort und Stelle zugrunde. Dabei hat er auch an verdienstvollen Dritten Angehörige der Familie Hebbel aufgesucht und von ihnen Abbildungen gesammelt.

Diese weisen dieselbe eigenartige Kopfform auf, wie sie für Friedrich Hebbel so charakteristisch ist — ein untrüglicher Beweis dafür, daß Friedrich Hebbel nicht nur ein „Hebbel“ dem Namen nach gewesen ist, sondern auch dem Blute nach.

Damit sind sicher für alle Zeiten letzte Verjude, den Dichter Friedrich Hebbel als Sohn nicht des Maurers Hebbel in Wesselsburen, sondern irgend- eines geistig besonders hochstehenden Vaters hizu- stellen, erledigt.

Hinter all diesen Verjude, Vermutungen, Hypo- thesen und Phantasien steht die Anschauung, daß ein Mensch geistige Bedeutung nur als Anlage von sei- nem Vater oder seiner Mutter auf den Lebensweg mitbekommen könne. Die Wirklichkeit lehrt aber etwas anderes: Geistige Veranlagung geht oftmals nicht von den Eltern auf die Kinder über oder auch nur auf ein Kind. Die Vererbung erfolgt noch weniger regelmäßig auf Enkel oder Urenkel. Es wird wohl dabei bleiben, daß der geistige Hochstand eines Menschen aus geringem Teile überhaupt nicht zu erklären ist. Da liegen dunkle Geheimnisse vor; ob spätere Geschlechter sie entschleiern werden, ist für die Gegenwart belanglos.

Bis dahin wird die Herleitung der Größe Friedrich Hebbels, wie so mancher andern Geistesgroßen, ein Rätsel bleiben; gibt es doch solcher Rätsel so un- endlich viele in Welt und Leben.“

Am die Freiheit

Histor. Roman aus Ostfrieslands schwerer Zeit 1818 von Heinrich van Dieken.

(Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)

Und Napoleons Rache traf die die schuldig ge- worden, weil sie die Heimat und die Freiheit liebten. Schon am 26. März, an demselben Tage, an dem der Maire und die Freunde in banger Sorge die Prokla- mationen studierten, verfügte sich der Präsekt an der Spitze von sämtlichen Gendarmen, bewaffneten Qua- nen und Jäsilieren, die er in aller Eile von Gro- ningen hatte kommen lassen, nach Eens und dann nach Wittmund. Hier wurde der alte Maire wieder in sein Amt eingesezt, in Eens trafen die damals nach Aurich geflüchteten Beamten wieder ein, und in Carolinenfel erschienen der Duanenführer wieder. Er hatte noch zwei Unterführer mitgebracht, die nun mit ihm die Aufkamer bei Gehrds teilten. Diese Unbe- quemlichkeit nahm er gerne auf sich, fühlte er sich doch nicht mehr so ganz sicher. Nach außen hin aber führte dieser würdige Vertreter der „grande nation“ ein Wort, als wenn er ganz allein die Injurgenen steffen wollte. Diese hatten sich allerdings in allen Kantons wieder zerstreut und waren niedergeschlagen wieder an die alte Arbeit gegangen, weshalb der Präsekt auch schon am nächsten Tage wieder nach Aurich zurückkehrte. Nur der Notarius und fünf ar- dere Geschworene waren gestücht und das zu ihrem Glück, denn einige Tage noch durchzog eine Militärkolonne die drei Kantons, und viele, die sich an dem Zustand beteiligt hatten, wurden über Aurich nach Groningen geführt. Der Duanenführer hatte auch Hooft als Anführer bezeichnet, aber zum Glück konnte der Maire ausfragen, daß er gerade durch Johann Hooft die Rasse unbeschädigt zurückhalten habe. Die Entwaffnung der Truppen aber sei nur deschehen, um ein Blutvergießen zu vermeiden, am

nächsten Morgen seien ja alle Waffen zurück- gegeben worden. Die Zerföhrung des Biros aber sei in Forks Abwesenheit geschehen und von Leuten ausgeführt worden, die festzustellen sehr schwer sei, da nicht nur Ortseingeseene beteiligt gewesen seien. Er, der Maire, sei leider dienlich in Aurich gewesen. Da dem Feind das Schicksal des armen Rosenbähls, der noch wund auf seinem Lager lag, nicht weiter interessierte, so kam Hooft frei, zum größten Aerger des Duanenführers.

Ja, der Duanenführer mußte sogar die Rüge hin- nehmen, daß er seinen ihm anvertrauten Posten voreilig verlassen hätte. Und — wie verworren sind doch oft die Gedankengänge eines Menschen — nun warf der Führer seinem Netter Gehrds vor, ihn zur Flucht veranlaßt zu haben. So hatte Gehrds sich einen bitteren Feind zugezogen dadurch, daß er ihm Gutes erweisen wollte.

„Ich verstaß die Welt nicht mehr“, so sagte Gehrds seiner Frau gegenüber, „dor süht man, daß ich recht hatt heff, wenn ich immer so Freedn radn dech, un de Rü müssen dat doch nu egentli oof inseehn. Ueber statt dessen dreihns mit up de Straat de Rilage to, süllst Martha kummt binah nich mehr, un wenn ich hör mal treff, denn lict se mi so bodirürrig an, as harr ich oll dat Jammer un Eendn verschüld. Un dorbi weert doch all good weft, wenn se bloot up mi hört harrn. Süllst de Duanenführer maft en dull Gefiaht, un de kunn doch bloot dankfoor wesen. Ne, ne, ich kenu mi woehrhaftig nich mehr ut, so as’t man mekt, so is’t verkeht!“

Frau Gehrds aber schwieg, was sollte sie ihm auch darauf antworten. Konnte sie ihm erklären, daß jede Tat, die eine Verleugnung des eigenen Volkstums ist, einen Fluch in sich trägt, der sich früher oder später gegen den Täter auswirken muß, mit Naturnot- wendigkeit sich auswirken muß? Er verstand ja nicht, daß oft, wenn der läbliche Verstand sein „Gut“ sprach, das Blut noch entschiedener sein „Falsch“ schrie. Ge- wiß, der Zustand wor kläglich zusammengebrochen, die Medlung von der odenbürgischen Hilfe war falsch gewesen. Der Graf Bentind hatte als Herr und Maire von Bavel einige patriotische, aber doch

wohl gar zu voreilige Verordnungen erlassen und sich an die Spitze der Injurgenen gestellt gehabt. Jetzt war auch er bereits von Napoleons Schergen aufgebracht und nach Wesel, wo einst die tapferen Schillschen Offiziere geworbet worden waren, ge- schlepft worden. Auch sieben tapfere Männer aus dem Friedeburger Amte saßen dort mit ihm hinter Kerkermauern. Napoleon hatte gesiegt, gesiegt, weil er die brutale Macht besaß.

Aber mußte man deshalb ein Unterdrücken predi- gen, blieb dem Schwachen nichts anderes übrig? Ihr ganzes Magdum empörte sich dagegen. Wenn un- gekraft der Clarke den Schwachen niedertraten und in den Staub werfen durfte, welche Rechte hatte dann ein schwaches Weib? Hatte nicht der Herrgott auch dem schwachen Weibe Waffen gegeben? Sowerig ein schwaches Weib der Kraft des Mannes gegenüber ohne Waffen ist, sowelt sie nur ein echtes, reines Weib ist so wenig konnte ein unterdrücktes Volk mehrlos den Willkürarten der Feinde ausgeliefert sein, wenn es eben nur ein echtes, reines Volk war, erfüllt von seinem tiefsten Volksbewußtsein. Und das hatte doch dieser Aufftand bewiecen, und sie seg- nete ihn daher trotz allem. Und Martha war ihre echte Tochter, die dachte und fühlte wie sie. Gehrds aber konnte und wollte dies nicht verstehen, er sah immer nur das Heil im Unterdrücken und Stillhalten und begriff nicht, daß eine freiwillige Unterwerfung unter den Willen eines fremden Volkes ein Unter- drücken des eigenen Volkswillens darstellte.

Tief seufzte das gequälte Weib auf, von allen, die ihrem Manne draußen den Rücken zutehrten, empfand wohl keine seine Schuld so klar und tief wie sie, die ihm einst vor dem Altar die Hand zum Lebensbunde gereicht, ihm eine stets getreue Ge- schäftin und Weggenossin gewesen und die Mutter seiner Kinder geworden war, die ihn in seiner Schuld noch mehr liebte als früher. Hatte sich doch in den letzten schweren Wochen langsam aber stetig ihre Fräuentliche zu ihm zur Mutterliebe gewandelt. Und nun fand sie auch Worte, Worte, wie sie eben eine Mutter für ihr zagendes Kind findet. Mit Kinder Sand krieh sie ihm über das ergraute, pärtliche Haar

und voller Güte meinte sie: „Ja, Vader, ja, beruhig bi man, et woord noch allns weer good!“ Dann schritt sie leise zur Buße, in der Klein-Hilde schief. Das Kind hatte wieder etwas Fieber, mit geröteten Wädden lag es in den hellgelbtenen Kissen, warf sich unruhig von einer Seite zur andern, die kleinen heißen Händchen führten zitternd über die Bettdecke. Leise schob die Frau einen Stuhl heran, ließ sich darauf nieder und nahm behutsam das unruhige Händchen in ihre kühlen Mutterhände. Still und ernst schaute sie dann vor sich hin. Tief in sich zusammengefunken lauerte Gehrds im Rehnstuh am Herdfeuer und tiefes Schweigen legte sich über den Raum, durch den langsam die Dämmerung kroch.

Eine kleine Stunde mochte vergangen sein, da wurde diese Ruhe durch lauten Lärm unterbrochen. Der Duanenführer und die beiden Unterführer troten, beladen mit Weinflaschen, ins Haus, polterten durch das Zimmer und fielen lärmend und lachend in die Aufkamer, ihr Duertier, ein. Jäh war Klein- Hilde aus dem Schlaf geschreckt, meinent rief sie nach der Mutter und klammerte sich voller Angst an ihre Schulter. Rasch trat Gehrds heran, schrie über das kleine, gerötete Gesichtchen und sprach beruhigende Worte. Und schon ließ das ängstliche Weinen nach, da erscholl dröhnend aus der „Aufkamer“ der Gesang der Marja-Maise. Erschrocken fuhr das Kind zu- sammen, es besto an ganzen Körper. Da stand Gehrds auf und ging mit schnellen, aber festen Schrit- ten die Stufen zur Aufkamer hinauf. Er wollte um Ruhe bitten, um Ruhe für sein leidendes Kind. Dort aber sah es böse aus. Der Duanenführer stand vor dem Tisch und schwang eine schon halbgelernte Weinflasche im Taft, rechts und links lagen die beiden Unterführer tief in den Stühlen, die bes- porten Stiefel auf dem Tisch, und gröhften ihr Lied. Am Boden lagen Scherben von Flaschen und Gläsern und die Räppis, an den Stühlen lehnten die Gewehre. Gerade wollte der Duanenführer sein Glas neu vollschenken, da trat Gehrds bittend vor ihr hin: „Silence, Messieurs, fit vous plait, mou petit enfant est malade!“

(Fortsetzung folgt.)

# Oldenburg und Nachbargebiete

Sever, 17. Mai 1929.

**\* Die Angebotspreisverteilung des Herbstschafes** der Rotbuntdücker Südboldenburg fand am Dienstag, dem 7. Mai, in Cloppenburg statt. Es wurden 61 Bullen vorgeführt. In dieser züchterischen Veranstaltung hatten sich aus allen Teilen des Zuchtgebietes viele Interessenten eingefunden. Die Nachmethode, nach der seit Jahresfrist verfahren wird, wird allgemein als die richtige empfunden und ist folgende: Die Bullen werden in der Reihenfolge des Katalogs — das Verzeichnis führt die Stiere nach dem Alter an — aufgestellt. In dieser Aufstellung werden die Bullen von den Preisrichtern einer näheren Prüfung und Betrachtung in bezug auf die einzelnen Körperteile, Stellung der Gliedmaßen usw. unterzogen. Darauf werden die Stiere im Kreise des Stieres umhergezogen, um auf diesem Wege die erstklassigen und durch ihre Gesamterscheinung am meisten auffallenden Stiere auffindig zu machen. Die besten Bullen werden dann der Reihe nach einrangiert und die Richter orientieren sich nun darüber, ob dieser oder jener Bulle an dem Platze steht, der ihm gebührt. Die Hauptpreisverteilung findet im Herbst statt.

**\* Ueber hohe Ferkelpreise** wird aus allen Gegenden berichtet. Aus Barbel, Amt Friesoythe, wird geschrieben, daß auf dem letzten Wochenmarkt für die geringste Ware 30 Mk. gefordert wurden, während sonst die Preise sich zwischen 30 und 50 Mk. bewegten. Bei vielen Leuten reicht das Geld nicht, um in den Besitz der gewünschten Ferkel zu gelangen.

**\* Schlachthofdirektor Dr. Müller, Wilhelmshaven** 4. Nach kurzer schwerer Krankheit ist vorgestern der Schlachthofdirektor Dr. Wilhelm Müller im Alter von 48 Jahren verstorben.

**\* Aus dem letzten veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichspost** über das vierte Viertel (Januar bis März 1929) des Wirtschaftsjahres 1928 ist u. a. zu entnehmen, daß die Verkehrszahlen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in fast allen Betriebszweigen eine erhebliche Steigerung erfahren haben. Nur im Paket- und im Telegrammverkehr sind die Verkehrszahlen nicht erreicht worden. Im Postpostdienst wurden im Kalenderjahr 1928 Flugpostsendungen im Gewicht von 385 000 Kilo befördert, gegen 302 000 Kilo im Kalenderjahr 1927. Die Zahl der Postcheckkonten stieg im Berichtsvierteljahr um 7427 auf 956 720. Die Zahl der Sprechstellen erfährt einen starken Zuwachs am rund 90 000 und hat damit drei Millionen fast erreicht. Im Auslandstelegraphenverkehr wurden in der Berichtszeit 636 000 Telegramme befördert gegen 592 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer stieg um rund 202 000 auf 2 898 000. In den Monaten Januar und Februar 1929 haben die Einnahmen 368 Millionen, die Ausgaben 371 Millionen betragen.

**\* Ausführendes des Landesarbeitsamtes Niedersachsen** in Oldenburg. Nachdem bislang die Sitzungen des Landesarbeitsamtes Niedersachsen stets in Hannover abgehalten wurden, war beschlossen worden, sie fortan auch in anderen größeren Orten seines Bezirkes stattfinden zu lassen. Als erster Tagungsort war Oldenburg gewählt worden. Schon am Montagabend waren die auswärtigen Teilnehmer eingetroffen und hatten einer Vorstellung im Landestheater (Ordnung III.) von Strindberg beigewohnt. Am Dienstag trat der Ausschuss unter Präsident Lindes Leitung zusammen. Staatsminister Dr. Willers begrüßte ihn namens des Ministeriums, Oberbürgermeister Dr. Goerlich namens der Stadt Oldenburg. Oberpräsident Bloße aus Hannover und Regierungspräsident Berghaus aus Aurich erwiderten. Vorträge wurden gehalten von Herrn Berghaus über ostfriesische, von Professor Dr. Dursthoff über oldenburgische und von Dr. Goerlich über nordoldenburgische Wirtschaftsverhältnisse. Nachmittags schloß sich an die Tagung eine Fahrt auf dem Küstenkanal an, an der sich auch Geh. Oberregierungsrat Müthenbecher beteiligte. Abends waren die Ausführenden Mitglieder der Industrie- und Handwerkskammer und wurden von deren Präsident, Kaufmann Otto Foyer, begrüßt. Weitere Ansprachen hielten Präsident Lind, Staatsminister Dr. Willers (er sprach über den Küstenkanal und dankte für die wohlwollende Berücksichtigung Oldenburgs), sowie Dr. Fahnke vom Arbeitgeberverband. Mittwochsabend begaben sich die Ausführenden nach der Friedrichs-Werke, um die dortige Rüstungsproduktion in Augenschein zu nehmen. Darauf soll

die Fahrt auf Wilhelmshaven-Rühringen gerichtet werden und von dort geht es nach Ostfriesland.

**\* Die Lage am Arbeitsmarkt vom 6. bis 11. Mai** ist immer noch gekennzeichnet durch Unzufriedenheit der Massenberufe. Der saisonmäßige Massenbedarf an Arbeitskräften läßt erheblich nach. So hat sich das Tempo des Frühjahrsaufstiegs in der Berichtswoche im allgemeinen verlangsamt. Während die Wirtschaft im März 580 000 und im April 770 000 Hauptunterstützungsempfänger aufnahm (im Wochen-durchschnitt also 165 000), ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Krisenunterstützung) in der Berichtswoche, geschätzt nach den Vormeldungen der Bundesarbeitsämter, nur noch um etwa 80 000 zurück, so daß sie gegenwärtig wenig unter einer Million liegen dürfte.

**\* Pfingsten an der See.** Auch in diesem Jahr veranstaltet der Norddeutsche Lloyd zu Pfingsten zahlreiche Dampferfahrten nach den Seebädern Helgoland, Nordsee und Langeoog u. zwar von Bremerhaven und Wilhelmshaven aus. Zu diesen Dampfern sind Bahnanschlüsse vorhanden von Münster, Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Bremen. Der Turbinenschneid-dampfer „Roland“ verkehrt am 18., 19., 20., 21. und 22. Mai zwischen Bremerhaven und Helgoland hin und zurück. Dampfer „Grüßgott“ fährt am 18. und 19. Mai von Helgoland nach Nordsee und am 19. und 20. Mai von dort aus zurück nach Helgoland. Von Bremerhaven nach Langeoog verkehrt Dampfer „Delphin“ und zwar hin und zurück am 18., 19., 20., 21. und 22. Mai. Von Wilhelmshaven aus fährt Dampfer „Grüßgott“, bezw. „Vorwärts“ am 18., 19. und 20. Mai nach Helgoland und am 19. und 20. Mai von dort zurück nach Bremerhaven. Die neue Verbindung Norddeutscher Lloyd wird mit Dampfer „Delphin“ im Anschluß an die von Bremerhaven nach Helgoland und Langeoog verkehrenden Dampfer ausgeführt. Zu allen Fahrten werden erheblich ermäßigte Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben, die bei den Vertretungen des Norddeutschen Lloyd und an den Fahrkartenschaltern erhältlich sind. Pfingsten an der See, kann dank dem umfangreichen, im Hinblick auf den günstigen Zugangslauf aufgestellten Pfingstprogramm des See-Bäderdienstes des Norddeutschen Lloyd auch von all denen verwirklicht werden, die nur ein oder zwei Feiertage zur Verfügung haben. Nähere Auskunft erteilt der Norddeutsche Lloyd und seine Vertretungen.

**\* eph. Protektionsfeier in Speyer.** Bekanntlich wird Pfingsten in Speyer zum Gedächtnis der Protektion der evangelischen Fürsten und Städte im Jahre 1529 eine große Feier stattfinden, zu der über 50 000 auswärtige Gäste angemeldet sind. Unter den Protektierenden befanden sich auch Herzog Ernst von Lüneburg u. sein jüngerer Bruder Franz. Die hannoversche Landeskirche wird in Speyer durch Bizepräsident D. Wagenmann und Generalsuperintendent Hc. Steinmetz vertreten sein.

**\* Barel.** Die Barel-Hansa-Werke wollen in den nächsten Wochen dazu übergehen, einen neuen kleinen Wagen zu bauen. Dazu wird die Einstellung von ca. 200 Arbeitern geplant. Die Verhandlungen, die zu diesem Zweck geführt werden, nehmen einen erfreulichen Fortgang und stehen kurz vor dem Abschluß. Es ist damit zu rechnen, daß sie von Erfolg sind. Für Barel würde diese Belegung des Arbeitsmarktes sich gut auswirken.

**\* Al. Carolinenfest.** Aus der Hitlerbewegung. Man schreibt uns: Auf vielseitigen Wunsch sprach hier im Bekle des Herrn Wachtendorf für die „Hitlerbewegung“ Herr Schuldirektor Hans Bergmann, Altheide, über das Thema: „Der grauenerregende Betrug an schaffenden Volk“. Die Versammlung wurde geleitet von dem Provinzial-Landtagsabgeordneten Herrn Lehner von Dieken, Carolinenfest. Herr von Dieken, welcher erst kürzlich seinen Uebertritt aus der früheren Deutschvölk. Freiheitsbewegung zu den Nationalsozialisten vollzogen hat, gab zuerst seine Gründe dafür bekannt. Infolge seiner Krankheit habe er keine Möglichkeit gehabt, sich laufend zu informieren; er sei deshalb auf die von Berlin kommenden Instruktionen der sog. „Völk. Partei“ angewiesen gewesen. Diese Instruktionen seien aber irreführend gewesen. Insbeson-

ondere seien die aus parteitaktischen Gründen: Hitler habe Bindungen mit Rom, ferner die Nationalsozialisten seien Gegner des Privateigentums, aufgestellten Behauptungen gänzlich falsch gewesen. Den besten Gegenbeweis lieferten Hitlers Brauereien, die sich aus Ueberzeugungstreue von den Marginalen aller Schattierungen, die doch den Eigentumsbegriff beilegen wollten, zum Krüppel oder gar tot schlagen ließen. Ebenjollerer Schwindel sei es, wenn man hier und da behauptet, die Nationalsozialisten wollten den Grundbesitz enteilen. Der Punkt 17 sei eine Schutzbestimmung für den bäuerlichen Grundbesitz gegenüber den Zugriffen des spekulativen Großkapitals. Er habe keinen Gesinnungswechsel vorgenommen, sondern sei von einer völlig passiv eingestellten Front zur aktiven übergetreten. Er fühle sich als verantwortungsbewußten Deutschen dazu verpflichtet. — Anschließend daran sprach Johann Bergmann. In der ihm eigenen temperamentvollen Art schilderte Herr Bergmann die Not des schaffenden Volkes aller Stände. Diese Not sei trotz schöner Versprechungen von den parlamentarischen Parteien ohne Nutzen verschuldet. Die Not habe noch längst nicht ihren Höhepunkt erreicht, wenn nicht alle schaffenden Deutschen sich aufrufen und mithelfen würden, daß die kampferischlossenen Brauereien Hitlers das Steuer des Staatschiffes herumwerfen könnten. Man werfe nur einen Blick in unsere landwirtschaftlichen Verhältnisse. Etwa 750 000 Hektar seien vor dem Konkurs; 12 000 deutsche Bauern wissen nicht mehr aus noch ein. Im Mittelstand sei die Lage ebenso. Aber nicht minder sei auch die Arbeitnehmerschaft bedroht. Man streite sich um den Achtstundentag, dabei hätten aber zwei Millionen überhaupt keinen Erwerb. 60 000 Selbstmorde in den letzten zwei Jahren reden eine erschreckende Sprache. Täglich elf Millionen Reichsmark preßt man dem schaffenden Volke ab und wirft sie in den unerfütterlichen Abgrund der Verschwendung. Warum ist so etwas möglich? Weil unser Volk träumt und sich um die Dinge in deutschen Landen einfach nicht kümmert. Es ist sich seiner Macht nicht bewußt und läuft, ohne selbst nachzudenken, unerschrocken jedem Bauerntäufel nach, der ihm goldene Berge verspricht. Der Redner zeigte dann im einzelnen die Zusammenhänge und den Gedanken des nationalen Sozialismus, der auch jetzt im roten Chaos so herrliche Erfolge davongetragen habe. Die Zuspaltung herunter und einig und entschlossen hinein in unsere Kampfront, dann ist das „deute“ bald überwunden. Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen. Die allgemeine Bitte nach einer weiteren Versammlung soll baldmöglichst erfüllt werden.

## Turnen, Spiel und Sport

Kein Geld im Reich für Turnen und Sport.

Der Haushalts-Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich im Rahmen der Einzelberatung des Etats des Innenministeriums u. a. auch mit dem Titel „Förderung des Turn- und Sportwesens“. Von mehreren Rednern wurde außerordentlich bedauert, daß nicht einmal die vorjährige Summe von 1,5 Millionen Mark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt würde. Im Gegensatz zu anderen Ländern, insbesondere Frankreich, habe das Deutsche Reich für die Förderung der Leibesübungen viel zu wenig übrig. Ebenso bedauerlich sei die ablehnende Haltung der Deutschen Reichsbahn gegenüber den Wünschen auf weitgehende Ermäßigung der Fahrpreise für Jugendliche bei Turnfahrten usw. All diese Hinweise hätten aber nichts, der Ausschuss lehnte Inträge auf Erhöhung der Mittel ab und befahl es mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage — für andere Dinge ist aber Geld da! — bei der vom Unterrichtsamt vorgeschlagenen Summe.

Lammers in München.

Der Münchener M.W. v. 1879 wird am 30. Juni sein 50jähriges Stiftungsfest mit einer großen lehrerlichen Veranstaltung besonders feiern. Die Münchener wollen alle guten Kräfte der Deutschen Turnerschaft zu diesem Fest einladen. Der deutsche Rekordläufer Lammers soll u. a. gegen Beders-Stendal und Nobel-Hamburg starten.

Neuer Diskus-Weltrekord.

Aus Newyork wird gemeldet, daß der amerikani-

nische Student Seattle Moeller bei einer leichtathletischen Veranstaltung in Washington einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen aufstellte, indem er die Scheibe 49,02 Mtr. weit warf.

## Viehmärkte.

— **Gens, den 15. Mai.** Der heutige Markt war nur mäßig besetzt. Aufgetrieben waren 170 Schweine und Ferkel, 95 Schafe und Lämmer, einige Kästen Geflügel sowie einige Stück Rindvieh. Bei lebhaftem Handel wurden folgende Preise erzielt: Für 4—6 Wochen alte Ferkel 30—36 Mk., für Käufer Schweine 80—90 Pfg. das Pfund, für Schafe 30—50 Mk. und für Lämmer 18—20 Mk. Nächster Markt, Rindvieh- und Schweinemarkt am Mittwoch, den 22. Mai.

— **Aurich, 14. Mai.** Der heute abgehaltene Jahrmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 150 Pferde, 495 Stück Rindvieh, 305 Schweine und Ferkel, 70 Schafe. Der Handel war lebhaft. Es bedangen beste junge Arbeitspferde 1. Sorte 800—1000 Mk., 2. 650—800, 3. 500—650, ältere Arbeitspferde 300—400 Mk., Stauer 350—600, Ponys 350—450, hochtragende Kühe 1. Sorte 350—440 Mk., 2. 300—350, 3. 250—300, Milchleistung 1. 30—35, 2. 25—30, 3. 20—25, 4. 15—20, 5. 10—15, 6. 5—10, 7. 3—5, 8. 2—3, 9. 1—2, 10. 0,5—1, 11. 0,2—0,3, 12. 0,1—0,2, 13. 0,05—0,1, 14. 0,02—0,03, 15. 0,01—0,02, 16. 0,005—0,01, 17. 0,002—0,003, 18. 0,001—0,002, 19. 0,0005—0,001, 20. 0,0002—0,0003, 21. 0,0001—0,0002, 22. 0,00005—0,0001, 23. 0,00002—0,00003, 24. 0,00001—0,00002, 25. 0,000005—0,00001, 26. 0,000002—0,000003, 27. 0,000001—0,000002, 28. 0,0000005—0,000001, 29. 0,0000002—0,0000003, 30. 0,0000001—0,0000002, 31. 0,00000005—0,0000001, 32. 0,00000002—0,00000003, 33. 0,00000001—0,00000002, 34. 0,000000005—0,00000001, 35. 0,000000002—0,000000003, 36. 0,000000001—0,000000002, 37. 0,0000000005—0,000000001, 38. 0,0000000002—0,0000000003, 39. 0,0000000001—0,0000000002, 40. 0,00000000005—0,0000000001, 41. 0,00000000002—0,00000000003, 42. 0,00000000001—0,00000000002, 43. 0,000000000005—0,00000000001, 44. 0,000000000002—0,000000000003, 45. 0,000000000001—0,000000000002, 46. 0,0000000000005—0,000000000001, 47. 0,0000000000002—0,0000000000003, 48. 0,0000000000001—0,0000000000002, 49. 0,00000000000005—0,0000000000001, 50. 0,00000000000002—0,00000000000003, 51. 0,00000000000001—0,00000000000002, 52. 0,000000000000005—0,00000000000001, 53. 0,000000000000002—0,000000000000003, 54. 0,000000000000001—0,000000000000002, 55. 0,0000000000000005—0,000000000000001, 56. 0,0000000000000002—0,0000000000000003, 57. 0,0000000000000001—0,0000000000000002, 58. 0,00000000000000005—0,0000000000000001, 59. 0,00000000000000002—0,00000000000000003, 60. 0,00000000000000001—0,00000000000000002, 61. 0,000000000000000005—0,00000000000000001, 62. 0,000000000000000002—0,000000000000000003, 63. 0,000000000000000001—0,000000000000000002, 64. 0,0000000000000000005—0,000000000000000001, 65. 0,0000000000000000002—0,0000000000000000003, 66. 0,0000000000000000001—0,0000000000000000002, 67. 0,00000000000000000005—0,0000000000000000001, 68. 0,00000000000000000002—0,00000000000000000003, 69. 0,00000000000000000001—0,00000000000000000002, 70. 0,000000000000000000005—0,000000000000000000001, 71. 0,000000000000000000002—0,000000000000000000003, 72. 0,000000000000000000001—0,000000000000000000002, 73. 0,0000000000000000000005—0,0000000000000000000001, 74. 0,0000000000000000000002—0,0000000000000000000003, 75. 0,0000000000000000000001—0,0000000000000000000002, 76. 0,00000000000000000000005—0,00000000000000000000001, 77. 0,00000000000000000000002—0,00000000000000000000003, 78. 0,00000000000000000000001—0,00000000000000000000002, 79. 0,000000000000000000000005—0,00000000000000000000001, 80. 0,000000000000000000000002—0,000000000000000000000003, 81. 0,000000000000000000000001—0,000000000000000000000002, 82. 0,0000000000000000000000005—0,000000000000000000000001, 83. 0,0000000000000000000000002—0,0000000000000000000000003, 84. 0,0000000000000000000000001—0,0000000000000000000000002, 85. 0,00000000000000000000000005—0,0000000000000000000000001, 86. 0,00000000000000000000000002—0,00000000000000000000000003, 87. 0,00000000000000000000000001—0,00000000000000000000000002, 88. 0,000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000001, 89. 0,000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000003, 90. 0,000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000002, 91. 0,0000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000001, 92. 0,0000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000003, 93. 0,0000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000002, 94. 0,00000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000001, 95. 0,00000000000000000000000000002—0,00000000000000000000000000003, 96. 0,00000000000000000000000000001—0,00000000000000000000000000002, 97. 0,000000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000001, 98. 0,000000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000000003, 99. 0,000000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000000002, 100. 0,0000000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000000001, 101. 0,0000000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000000003, 102. 0,0000000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000000002, 103. 0,00000000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000000001, 104. 0,00000000000000000000000000000002—0,00000000000000000000000000000003, 105. 0,00000000000000000000000000000001—0,00000000000000000000000000000002, 106. 0,000000000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000000001, 107. 0,000000000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000000000003, 108. 0,000000000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000000000002, 109. 0,0000000000000000000000000000000005—0,000000000000000000000000000000001, 110. 0,0000000000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000000000003, 111. 0,0000000000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000000000002, 112. 0,00000000000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000000000001, 113. 0,00000000000000000000000000000000002—0,00000000000000000000000000000000003, 114. 0,00000000000000000000000000000000001—0,00000000000000000000000000000000002, 115. 0,000000000000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000000000001, 116. 0,000000000000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000000000000003, 117. 0,000000000000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000000000000002, 118. 0,0000000000000000000000000000000000005—0,000000000000000000000000000000000001, 119. 0,0000000000000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000000000000003, 120. 0,0000000000000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000000000000002, 121. 0,00000000000000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000000000000001, 122. 0,00000000000000000000000000000000000002—0,00000000000000000000000000000000000003, 123. 0,00000000000000000000000000000000000001—0,00000000000000000000000000000000000002, 124. 0,000000000000000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000000000000001, 125. 0,000000000000000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000000000000000003, 126. 0,000000000000000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000000000000000002, 127. 0,0000000000000000000000000000000000000005—0,000000000000000000000000000000000000001, 128. 0,0000000000000000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000000000000000003, 129. 0,0000000000000000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000000000000000002, 130. 0,005—0,0000000000000000000000000000000000000001, 131. 0,002—0,003, 132. 0,001—0,002, 133. 0,0005—0,001, 134. 0,0002—0,0003, 135. 0,0001—0,0002, 136. 0,005—0,0001, 137. 0,002—0,003, 138. 0,001—0,002, 139. 0,0005—0,001, 140. 0,0002—0,0003, 141. 0,0001—0,0002, 142. 0,005—0,0001, 143. 0,002—0,003, 144. 0,001—0,002, 145. 0,0005—0,001, 146. 0,0002—0,0003, 147. 0,0001—0,0002, 1



kommen Köpfer und Tapezierer in unsere Wohnung und da ist ihre Lustigkeit doch unerlässlich.

gut hat? Ammes, junges Mädchen, sie ist ja Waise!

Die wiederholte Sonnenfinsternis. Von dem Aufschwung der Wissenschaften, der die Zeit des Humanismus und das 17. Jahrhundert kennzeichnet.

Oben wurde es stiller. Gestern beugte sich über die vielen Heide, die heute noch forciert werden müssen.

Das Herz soll vertrauen. Roman von Seifert-Klinger (Nachdruck verboten).

Arno hatte gut und reichlich gefrühstückt. Nun schaute er sich um und sah alle schwachen Naturen, blickte er die Schuld an seinem Elend anderen auf.

Er muß es wissen. Kaiser Joseph des Heer führte Feldmarschall Graf Laschy. Aber unter dem alten Herrn ging die Sache nicht recht vorwärts.

Arno dachte sich doch, wenn du auch vieles von der Schweiz schon kennst, so ist dir Engelberg doch noch fremd.

Die Schaulini komponierte. Charles Maurice erzählt in seiner 1866 erschienenen Histoire anecdotique du théâtre, daß Spon-

Arno dachte sich doch, wenn du auch vieles von der Schweiz schon kennst, so ist dir Engelberg doch noch fremd.

Das Herz soll vertrauen. Roman von Seifert-Klinger (Nachdruck verboten).

Arno dachte sich doch, wenn du auch vieles von der Schweiz schon kennst, so ist dir Engelberg doch noch fremd.

Er muß es wissen. Kaiser Joseph des Heer führte Feldmarschall Graf Laschy. Aber unter dem alten Herrn ging die Sache nicht recht vorwärts.

Arno dachte sich doch, wenn du auch vieles von der Schweiz schon kennst, so ist dir Engelberg doch noch fremd.

Die Schaulini komponierte. Charles Maurice erzählt in seiner 1866 erschienenen Histoire anecdotique du théâtre, daß Spon-

Arno dachte sich doch, wenn du auch vieles von der Schweiz schon kennst, so ist dir Engelberg doch noch fremd.

Gerien  
 Strasse von S. von Unterfeld  
 (Nachdruck verboten)

Es war ein fast jeder gewöhnlicher Mensch, ein gewöhnlicher Mensch, der aber in dem Augenblicke, da er sich dem Bewusstsein übergeben hatte, sich in eine andere Welt versetzt sah. Er sah sich in einer Welt, die er nicht kannte, eine Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte.

Es war ein fast jeder gewöhnlicher Mensch, ein gewöhnlicher Mensch, der aber in dem Augenblicke, da er sich dem Bewusstsein übergeben hatte, sich in eine andere Welt versetzt sah. Er sah sich in einer Welt, die er nicht kannte, eine Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte.

Es war ein fast jeder gewöhnlicher Mensch, ein gewöhnlicher Mensch, der aber in dem Augenblicke, da er sich dem Bewusstsein übergeben hatte, sich in eine andere Welt versetzt sah. Er sah sich in einer Welt, die er nicht kannte, eine Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte.

Es war ein fast jeder gewöhnlicher Mensch, ein gewöhnlicher Mensch, der aber in dem Augenblicke, da er sich dem Bewusstsein übergeben hatte, sich in eine andere Welt versetzt sah. Er sah sich in einer Welt, die er nicht kannte, eine Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte.

Es war ein fast jeder gewöhnlicher Mensch, ein gewöhnlicher Mensch, der aber in dem Augenblicke, da er sich dem Bewusstsein übergeben hatte, sich in eine andere Welt versetzt sah. Er sah sich in einer Welt, die er nicht kannte, eine Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte. Er sah sich in einer Welt, die er nicht verstehen konnte.

Die Aufseherin

Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin

Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin

Die Aufseherin  
 Die Aufseherin  
 Die Aufseherin